Historisch = kritischer Versuch

über das

angebliche Verhältniß

der östlichen

Gränzprovinz und Gränzgrafen

zu Bayern

unter

den Karolingern.

Herausgegeben

von

Franz Oelßler,

bey Gelegenheit seiner Vertheidigung beygefügter Säze aus sämmtlichen Rechts = und politischen Wissenschaften zur Erlangung der juridischen Doctorswürde auf der hohen Schule zu Wien.

Gedruckt bey Mathias Andreas Schmidt,
k. k. Hofbuchdrucker. 1796.

Dem

Hochgebohrnen Herrn Herrn

Leopold

des heiligen römischen Reichs Grafen

von

Clari und Aldringen,

Herrn der Herrschaften Dobriczan, Tuchorzitz, und Welleditz im Königreiche Böhmen, Seiner k. k. apost. Majestät Kämmerern, geheimen Rathe, und obersten Justizpräsidenten.

In

tiefester Ehrfurcht

geweihet.

Hochgebohrner Reichsgraf!

Gnädiger Herr!

Seit Jahrhunderten zeichneten sich die glorreichen Ahnen Eurer Excellenz durch das eifrigste Bestreben, ihre Talente dem allerhöchsten Dienste zum Beßten des Vaterlandes zu widmen, rühmlichst aus. Die Jahrbücher der österreichischen Monarchie verewigen die Thaten und Verdienste eben so vortreflicher Feldherrn, als grosser Staatsmänner aus Eurer Excellenz berühmten Geschlechte.

Eben dieser edle Eifer leitete Eure Excellenz durch die so ruhmvoll zurückgelegte Laufbahn, als Apellationsrath zu Prag, als Burggrafen zu Eger, als Thesauraren im Großfürstenthum Siebenbürgen, als Präsidenten des königli-

chen

chen Tribunals im Markgrafthum Mähren, und als Vicekanzlern der böhmisch-österreichischen Hofkanzley bis zu der erhabenen Würde eines obersten Justizpräsidenten. Mit welcher unermüdeten Thätigkeit, mit welcher tiefen Weisheit, und strengen Unpartheylichkeit Eure Excellenz diesen wichtigen Staatsämtern vorgestanden sind, und mit welcher Würde, mit welchen ausgezeichneten Vorzügen und Tugenden Eure Excellenz die Stelle eines obersten Justiz-Ministers noch wirklich bekleiden, davon sind das unbegränzte Zutrauen unsers allerdurchlauchtigsten Monarchen und die allgemeine Liebe und Hochachtung der ganzen grossen Monarchie der überzeugendste Beweis.

Durch-

Durchdrungen von der tiefsten Ehrfurcht gegen so grosse Verdienste und Tugenden, wagte ich nur sehr schüchtern die Bitte, gegenwärtigem Versuche über einen bestrittenen Satz aus der ältesten Geschichte Oesterreichs den hochverehrten Nahmen Eurer Excellenz vorsetzen zu dürfen. Welch ein Glück für mich, daß Eure Excellenz diese meine literärische Arbeit Ihrer Aufmerksamkeit, Ihres Beyfalls, und gnädigen Schutzes würdigten. Diese ausserordentliche Gnade, die ich bloß als eine Wirkung der herablassenden Güte, womit Eure Excellenz junge Bürger zur nützlichen Verwendung für den Staat aufzumuntern pflegen, mit innigstem Dankgefühle betrachte, wird

mir

mir bey jeder Verrichtung meiner künftigen Bestimmung der kräftigste Sporn seyn, mich des erhabenen Schutzes Eurer Excellenz einst so würdig zu zeigen, als unverdient ich jetzt denselben erhalten habe.

Mit diesen Gesinnungen ersterbe ich

Eurer Excellenz

unterthänigst = gehorsamster

Franz Oelßler.

Sätze

aus

sämmtlichen Rechts- und Staatswissenschaften.

Aus dem Naturrechte.

1. Unter die ursprünglichen Rechte gehört auch das Recht von andern nicht getäuscht, und nicht verläumdet zu werden.

2. Der Zweykampf ist jedoch ein widersinniges und ungerechtes Mittel, Ehrenstreitigkeiten zu beendigen.

3. Der Beschädigte hat ein Zwangsrecht zum Schadenersatz.

4. Die Verjährung hat nach dem Rechte der Natur nicht statt, und

5. eben so wenig die Erbfolge aus einem Testamente.

6. Der Sklavenhandel ist dem Naturrechte zuwider.

Aus

Aus dem allgemeinen Staats- und Völkerrechte.

7. Der Staat, ohne den sich keine Sicherheit der Rechte hoffen läßt, ist eine heilige und ewige Gesellschaft.

8. Daher steht es den Bürgern und deren Nachkommen nicht frey, eigenmächtig aus dem Staate auszuwandern.

9. Religion und Sittlichkeit sind die wesentlichsten Stützen der bürgerlichen Gesellschaft.

10. Der Bürger ist nicht bloß der Strafe wegen, sondern auch im Gewissen verbunden, die Staatsgesetze zu beobachten, und sein Privatbeßtes dem allgemeinen unterzuordnen.

11. Nationen können durch wechselseitiges Einverständniß auch ohne Genehmigung des Garanten vom Vertrage abgehen.

12. Die gerechte Ursache des Kriegs ist eine auf gelindere Art unabwendbare Beleidigung.

Aus dem allgemeinen und teutschen Kirchenrechte.

13. Der Pabst hat einen Primat.

14. Jeder Pfründner ist zur Residenz verbunden.

15. Das kaiserliche Recht der ersten Bitte, und der Panisbriefe bedarf keines päpstlichen Indults.

Aus dem römisch-bürgerlichen Rechte.

16. Der Kläger, wenn er auch nichts bewiesen hat, ist befugt, dem Beklagten den Haupteid aufzutragen.

17. Das Rechtsmittel ex leg. 2. cod. de resc. vendit. hat bey jedem zweyseitigen Contracte, nicht aber bey einem Vergleiche statt.

18. Man kann sich über die Anordnung in einem Testamente, auch ohne dasselbe eingesehen zu haben, gültig vergleichen.

19. Der Pflichttheil, und die trebellianische Quart dürfen nicht zugleich abgezogen werden.

20. Bey einem Kauf einer gänzlich bestimmten Sache trägt der Käufer auch vor der Übergabe die Gefahr.

21. Das Recht das Pfand einzulösen unterliegt der Verjährung nicht.

Aus dem peinlichen Rechte.

22. Der nächste Zweck und der Maßstab der Strafen ist: Abhaltung von Verbrechen.

23. Die Todesstrafe ist bey gewissen Arten der Verbrechen zweckmäßig und gerecht.

24. Die Verjährung der Strafen ist dem Zwecke der peinlichen Gesetzgebung nicht zuwider.

Aus der österreichischen und teutschen Reichsgeschichte.

25. Die Markgrafschaft Oesterreich unter der Ens war weder unter den Karolingern, noch in den folgenden Zeiten ein Theil von Bayern.

26. So waren auch die Markgrafen von Oesterreich nie Vasallen der Herzoge von Bayern, sondern Fürsten des teutschen Reichs.

27. Der Herzog von Oesterreich erhielt in Ansehung des Rangs, durch das fridericianische Privilegium, eigentlich den letzten Platz unter den vornehmsten Wahlfürsten.

28. Kaiser Friedrich, bisher der dritte, muß der vierte heissen, da Friedrich der Schöne von Oesterreich eben so gut als Ludwig von Bayern unter die teutschen Könige zu zählen ist.

Aus dem longobardisch-teutschen Lehnrechte.

29. Die weibliche Erbfolge, wenn auch das Lehn ursprünglich von einem Weibe erworben worden ist, hat nur im Abgang männlicher Erbfolger Platz.

30. Die Felonie schadet den Descendenten, aber nicht den Agnaten.

Aus dem teutschen Staatsrechte.

31. Die Einschränkungen des teutschen Kaisers sind in den Reichsgesetzen gegründet, doch steht die Vermuthung allzeit für die Reservate.

32. So wie dem Landesherrn über die mittelbaren, eben so steht dem Kaiser über die unmittelbaren Protestanten die Gerichtsbarkeit auch in geistlichen Sachen zu.

Aus den Staatswissenschaften.

33. Der Staat muß der weiblichen Erziehung die nämliche Aufmerksamkeit widmen, wie der männlichen.

34. Tonkunst muß so, wie jede Kunst, die einen so starken, bald guten, bald bösen Einfluß auf die Sittlichkeit der Bürger hat, von dem Staate gepflegt und geleitet werden.

35. In einem wohleingerichteten Staate kann es wohl Arme, aber es soll nie Bettler geben.

36. Es ist unrichtig zu behaupten, daß der Landmann nur dann folgsam und fleißig sey, wenn er elend ist. Im Gegentheil beruht auf seinem glücklichen Zustande die Sicherheit seiner Folgsamkeit, das Wohl des ganzen Staats.

37. Die beste Art, Manufakturen zu unterstützen, ist der denselben versicherte Absatz.

38. Die Grundsteuer auf dem offenen Lande, verbunden mit der Verzehrungssteuer in den Städten, ist die beste Besteurungsart.

---

§. 1. Es

§. 1.

Es ist unstreitig, daß die allgemeine Geschichte des teutschen Reichs von der Bearbeitung der Specialgeschichten einzelner Staaten, aus denen der grosse teutsche Staatskörper bestehet, bereits vieles Licht empfangen habe, und noch erwarte. Aber es ist auch nicht zu läugnen, daß manche teutsche Landesgeschichte ganz geeignet ist, für den unbehutsamen Reichsgeschichtschreiber ein wahres Irrlicht zu werden. Aus einem übel angewandten Patriotismus pflegen nicht selten die Verfasser der Territorialgeschichten durch Annahme unerweislicher Hypothesen, durch Ergreifung grundloser Sagen, durch geflissentliche Unterhaltung alter Irrthümer, durch absichtliche Verdrehung bekannter Begebenheiten, durch Verschweigung ihnen nachtheiliger Umstände, und durch hundert andere Künste der Partheylichkeit den wahren Hergang und die wirkliche Beschaffenheit der Sa-

Sachen so zu entstellen, daß derjenige, der aus Ländergeschichten eine Reichshistorie zusammensetzen wollte, auf jedem Blatte mit sich selbst in Widerspruch gerathen müßte, und das unzuverläßigste, und unzusammenhängendste historische Werk hervorbringen würde. Allerdings ist die Vaterlandsliebe in der schönen Reihe bürgerlicher Tugenden eine der edelsten. Aber eben so edel sind die Standhaftigkeit und Treue, mit der man der Wahrheit anhängt. Auf Kosten der Wahrheit soll und kann es keinen Patriotismus, besonders in der Geschichte geben.

Am wenigsten scheinen die bayerischen Geschichtschreiber diesen Grundsatz sich zu Gemüthe geführt zu haben. Sie setzen, ohne sich an die entscheidendsten Gegengründe im mindesten zu kehren, als gewiß voraus, daß Bayern in den ältesten Zeiten ein für sich bestehender und unabhängiger Staat, ein grosses und mächtiges Königreich gewesen sey a). Um von den eingebildeten Ruinen desselben für einige nachfolgende Jahrhunderte noch so viel als möglich zu retten, suchen sie den vormahligen Umfang des Herzog-

a) Dieses Vorgeben findet man gründlich widerlegt in der unpartheyischen Abhandlung von dem Staate des Erzstifts Salzburg 1770. Fol., in Heyrenbachs Grundsätzen der ältern Staatsgeschichte Oesterreichs. Linz 1776. 8vo, in der Prüfung der Geschichte von Bayern für die Jugend und das Volk. Frankfurt und Leipzig 1787. 8vo., in des Herrn von Kautz pragmatischer Geschichte des Markgrafthums Oesterreich. Wien 1788. 8vo.

zogthums Bayern, und die Rechte und Vorzüge der älteren Herzoge auf Kosten der Wahrheit und der benachbarten Reichsprovinzen in ihren Schriften auf alle erdenkliche Art zu erweitern. Keine jemahls ausgehegte Hypothese ist zu hinfällig, keine Vermuthung zu gewagt, kein alter Irrthum zu aufgedeckt, keine Erzählung zu schwankend, kein Chronik- oder Geschichtschreiber zu neu und wegen seiner historischen Treue zu verdächtig, kein Umstand zu geringfügig, keine Schlußfolge zu gezwungen, um nicht von ihnen mit Begierde ergriffen zu werden, wenn sie dadurch ihren hochtrabenden Behauptungen einen Schein von Wahrheit verschaffen zu können glauben.

Den Anmassungen und Eingriffen der bayerischen Geschichtschreiber war schon seit langer Zeit die alte Markgrafschaft Oesterreich am meisten ausgesetzt. Sie behaupten mit der größten Zuversicht, daß die Markgrafschaft Oesterreich von ihrem Ursprunge an bis zur Erhebung zu einem Herzogthum ein Theil und ein Pertinenzstück des Herzogthums Bayern gewesen sey; daß die Markgrafen von Oesterreich nicht als Fürsten des teutschen Reichs, sondern als bayerische Vasallen und Landsassen betrachtet, und erst durch die Erlangung der Herzogswürde von diesem Bande der Lehnbarkeit und Unterwürfigkeit befreyet worden seyen.

Diese Behauptung der bayerischen Geschichtschreiber fängt bereits an, auch außer Bayern ihr

Glück zu machen. Schon hat sie sich in manche sonst bewährte Reichsgeschichtsbücher eingeschlichen; schon hat es einigen Recensenten b) beliebt, Schriftstellern, die derselben nicht beypflichten, es zu einem Fehler anzurechnen. Ein wichtiger Schritt zur allgemeinen Anerkennung einer Meinung! Es ist also Zeit, einmahl eine kritische Untersuchung anzustellen, ob dann das Vorgeben der bayerischen Geschichtschreiber gegründet sey, oder nicht. Da jedoch eine Untersuchung dieser Art, wenn sie durch den ganzen Zeitraum von Entstehung der östlichen Markgrafschaft bis zur Verwandlung derselben in ein Herzogthum mit gleicher Genauheit durchgeführt werden sollte, die Gränzen einer akademischen Abhandlung weit übersteigen würde, so werde ich mich hier bloß auf die karolingische Periode einschränken. Nur gleichzeitige und diesen nächstkommende Schriftsteller und Urkunden sollen meine Quellen seyn. Aus denselben hoffe ich deutlich darzuthun, daß die östliche Markgrafschaft während der Karolinger Epoche immer als eine eigene, von Bayern abgesonderte, Provinz des fränkischen und nachher des teutschen Reiches bestanden habe, und die Markgrafen von Oesterreich keineswegs bayerische Vasallen und Landsassen, sondern eben so gut, als diejenigen, denen zu dieser

b) Kretschmann, staatswissenschaftliche und juristische Litteratur. 1794. 2. Heft. S. 225. Neue deutsche Bibliothek. XVI. B. 1. St. S. 242.

ser Zeit die Verwaltung von Bayern anvertraut war, unmittelbare Statthalter und Beamte der fränkischen, und nachher der teutschen Könige gewesen seyen. Zugleich werde ich alles, was nur einigermassen dem Vorgeben der bayerischen Geschichtschreiber das Wort zu reden scheint, getreu anzuführen, und gehörig zu beantworten nicht unterlassen. Das unpartheyische, gelehrte Publikum mag dann nach Vernehmung der beyderseitigen Gründe entscheiden, auf welcher Seite sich die Wahrheit befinde.

§. 2.

Zur Zeit Karls des Grossen, und schon lange vorher c), war der Ensfluß die Gränze zwischen

c) Als der heil. Emmeram um das J. 649 nach Pannonien reisen wollte, um den Avaren das Evangelium zu predigen, rieth ihm der Herzog Theodo von Bayern dieses ab, weil die Gegenden um den Gränzfluß Ens bey den beständigen Kriegen so verheeret und verwildert wären, daß sich die Menschen wegen der wilden Thiere aus einem Lande in das andere hinüber zu gehen nicht getrauten. Eo namque tempore inter Hunnorum et gentem Bajuvariorum orta est discordia, ita ut a vastantium manibus circa *amnem Anisem interjacentem* depopulatae urbes poene desertae esse viderentur, ut saltus bestiis in augmentum daretur, intelligi, quia (vermuthlich ita quidem, quod) humana fragilitas huc illucque transire diffidebat. *Aribo Epis. Frising. in Vita S. Emmerami. c. I. n. 5. in Actis Sanctorum mense Septembri. T. VI. p. 475. Antwerpiæ. Vita S. Emmerami auctore Meginfrido. c. I. n. 5. l. c. p. 490.*

dem Lande der Bayern, und der Hunnen oder Avaren d), welche im Jahr 568 das ihnen von den Longobarden überlassene Pannonien in Besitz genommen hatten e). Im J. 790 entstand zwischen den Franken und Avaren ein Streit wegen der Gränzen, der zu einem heftigen Kriege Anlaß gab f); denn Karl der Grosse beschloß, bey dieser Gelegenheit die Hunnen, die bisher dem fränkischen Reiche durch Verwüstungen und Plünderungen der Gränzländer viele Uibel zugefügt, und erst vor zwey Jahren, um dem aufrührerischen und deßwegen abgesetzten Herzoge Thassilo II. von Bayern vertragsmäßig zu Hülfe zu kommen, die fränkischen Provinzen Friaul und Bayern angefallen hatten g), nach Gebühr zu züchtigen. Nachdem er die nöthigen Anstalten hierzu ge-

d) Prima castra supra Anesum posita sunt. Nam is fluvius inter Bojoariorum atque Hunnorum terminos medius currens, certus duorum regnorum limes habebatur. *Eginhardi Annales de gestis Caroli M. ad an.* 791. *apud Bouquet T. V. Script. rer. Gallic. p.* 210. Eben so spricht der *Poeta Saxo L. III. de gest. Caroli M. ad e. a. l. c. p.* 155.:

Sic ad fluvium Rex venit Anesum
Qui medius Bojoarios sejungit et Hunnos.

e) *Paulus Warnefrid. Diacon. de gest. Longobardorum. L. II. c.* 7. *apud Muratori Script. rer. ital. T. I. p.* 428.

f) *Eginhardi Annales ad an.* 790. *apud Bouquet. T. V. p.* 209. *Poeta Saxo ad e. a. l. c. p.* 153.

g) *Annales Francorum Loiseliani ad an.* 788. *apud Bouquet. T. V. p.* 46. *Eginhardi Annales ad e. a. l. c. p.* 208. *Poeta Saxo ad e. a. l. c. p.* 151.

getroffen hatte, rückte er zu Anfang Septembers 791 mit seinem Kriegsheere in drey Abtheilungen, deren eine unter Karls eigener Anführung auf der Süd- die andere auf der Nordseite der Donau marschierte, und dritte zu Wasser den Mundvorrath mit sich führte, an den Gränzfluß Ens vor. Hier wurde durch dreytägiges Beten und Fasten der Beystand Gottes angerufen, und dann in der nämlichen Ordnung der Zug über die Gränzen in das feindliche Land fortgesetzt. Der Anblick dieser furchtbaren, von allen Seiten andringenden, Kriegsmacht jagte den Avaren ein so grosses Schrecken ein, daß sie ihre Verschanzungen am Kampflusse und Kumberge verließen, und die Flucht nahmen. Was nicht entfloh, ergab sich, oder wurde niedergemacht. Karl benützte die Bestürzung der Feinde, und drang bis zum Einfluß der Raab in die Donau vor. Diese ganze Unternehmung wurde durch ein anderes fränkisches Kriegsheer unterstützt, das Karls Sohn, Pipin, von Italien aus durch das Illyricum nach Pannonien abgeschickt hatte. Da sich kein Feind mehr blicken ließ, so verwüsteten die fränkischen Kriegsschaaren das von den Avaren gereinigte Land, und kehrten dann mit ansehnlicher Beute und vielen Gefangenen nach Hause zurück h). Der Krieg wur-

h) *Chronicon Moissacense ad a. 791. apud Bouquet. T. V. p. 73. Caroli M. epistola ad Frastradam Reginam l.*

de jedoch dadurch nicht geendiget. Er dauerte acht Jahre fort i). Das Wichtigste, was uns die fränkischen Annalisten von demselben aufgezeichnet hinterlassen haben, ist, daß im J. 796. der Herzog Erich von Friaul, und Karls Sohn Pipin noch tiefer in Pannonien eingedrungen, dort über die Donau gegangen, und bis an den Hauptort der Avaren, der von den Franken wegen seiner Gestalt der Ring genannt wurde, gekommen sind. Sie waren so glücklich, sich sogar des Ringes zu bemeistern, die darin aufgehäuften Schätze der avarischen Könige zu erbeuten, und die Avaren bis über die Theiß zurückzuschlagen. Ein Theil der Avaren fand jedoch nicht für gut, sich zu widersetzen, sondern unterwarf sich gutwillig den fränkischen Heerführern. Noch im nämlichen Jahr kam ein avarischer Fürst, Tudun mit Nahmen, von vielen der Seinigen begleitet, in Person zu Karln nach Achen, gelobte ihm Treue und Unterwürfigkeit an, und ließ sich taufen; brach aber nach einiger Zeit sein gegebenes Wort k), und überhaupt erregten im J. 799 die Avaren in Pannonien

einen

l. c. p. 623. *Annales Franc. Loiseliani ad an.* 791. *l. c. p.* 47. *Eginhardi Annales ad e. an. l. c. p.* 210. *Poeta Saxon. ibidem p.* 154 & 155.

i) *Vita Caroli M. per Eginhardum scripta apud Bouquet. T. V. p.* 94.

k) *Annales Francorum Loiseliani, Metenses, Eginhardi, Chronicon Moisacense*, und *Poeta Saxo ad an.* 796. *apud Bouquet. T. V. p.* 50. 348. 212. 76. 159.

einen Aufstand. Der Herzog Erich von Friaul und der Graf Gerold, Statthalter in Bayern, die wider sie zu Felde zogen, verlohren dabey ihr Leben l). Doch scheint die Empörung bald gedämpft worden zu seyn, indem der avarische Krieg in diesem Jahre endlich sein Ende nahm m). Die in Pannonien noch zurückgebliebenen Avaren mußten sich nun in die fränkische Herrschaft fügen. Uibrigens wurde das eroberte Land allmählich auch durch Colonien von Slaven und Bayern bevölkert n).

§. 3.

Der Großvater der bayerischen Geschichte, Johann Aventin, dem bis auf den heutigen Tag alle bayerischen Historiker nachschreiben, fängt seine bayerischen Annalen mit der Behauptung an, daß Karl der Grosse und seine Enkel das den Hunnen oder Avaren abgenommene Land, wovon das jetzige Oesterreich einen Theil ausmachte, dem Königreiche Bayern dergestalt einverleibet haben, daß aus beyden für die Zukunft, nur ein Volk und ein Herzogthum er-

l) *Annales Franc. Tiliani, Loiseliani, Metenses, Eginhardi, Adonis Chronicon* und *Poeta Saxo ad an.* 799. *apud Bouquet T. V. p.* 23. 51. 349. 214. 320. 163.

m) *Vita Caroli M. per Eginhardum l. c. p.* 94.

n) Geschichte der Bekehrung der Carantanen und Avaren im diplomatischen Anhang zu den Nachrichten von dem Zustande der Gegenden und Stadt Juvavia. Salzburg 1784. nro. 4. p. 10. 13. 15.

erwachsen sey o). Allein unbefangene und gründliche Geschichtforscher können und werden sich durch Aventins Ansehen nie bewegen lassen, die vorgebliche Vereinigung des eroberten Avarenlandes mit Bayern für eine historische Wahrheit anzunehmen. Aventin hat seine bayerischen Annalen mehr als 700 Jahre nach Karl dem Grossen mit so geringer Kritik geschrieben, daß selbst ein bayerischer Akademist und eifriger Patriot, Herr von Justi p), nicht umhin konnte, zu gestehen: „gründliche Kenner der Geschichtskunde seyen heut zu Tage genugsam überzeugt, wie wenig Aventinus in der alten Geschichte Glauben verdienet.„ Ein so später und unzuverläßiger Schriftsteller ist doch gewiß nicht dazu geeignet, Zeugenschaft über das zu geben, was unter Karl dem Grossen geschehen ist. Es hat zwar Aventin die Meinung der Vereinigung Avariens mit Bayern nicht zuerst ausgedacht, wie man ihm vorwirft, sondern

sie

o) Babariae quidem vocabulum post Carolum magnum ejusque nepotes a privatis literatoribus (ut sunt mores eorum) additum est. Etenim cum illi in ea regione, quae Anaso amni Orientem versus subjecta est, et nunc Austria vocari solet, tunc Abaria atque Hunnia erat, ad internecionem Hunnos, quos Boji Abares cognominarant, delevissent, nomen et gentem penitus excidissent, colonias ibi Bojorum deduxerunt, Bojoariaeque regno conjunxerunt, ut una gens, unus ducatus posthac foret. *Aventini Annales Bojor. L. I. in princ. p. 26. Ingolstadii* 1554.

p) Abhandlungen der kuhrbayerischen Akademie der Wissenschaften. IV. B. S. 9.

sie nur ausgedehnt, aufgepuzt, und durch den Druck mehr in Umlauf gebracht. Schon lange vor ihm hat der bekannte Bernardus Norikus, den Aventin q) ausdrücklich unter die Quellen, woraus er schöpfte, sezt, von dieser Einverleibung geträumt r). Allein die Sache wird dadurch um nichts wahrscheinlicher.

Auch

q) *Annales Bojor. in princip. Lib. I. p.* 25.

r) Die hieher gehörigen Stellen aus den Werken des Bernardus Norikus lauten so: „Carolus magnus ... Post Thassilonis Ducis Wawariae cessionem partem Pannoniae ab Anaso usque ad fluvium Raben cum eisdem Ostrogothis, qui illuc habitabant, subjugavit, et eam addidit Wawariae regioni, committens eas comiti Geroldo gubernandas. *De origine & ordine Ducum Austriæ apud Pez Script. rer. austriac. T. I. col.* 691. Item his temporibus Karolus Imperator post Thassilonem ducem Praefecto cuidam Geroldo Wawariae provinciam commendavit, per quem ejus terminos in Pannoniam usque Rabam fluvium dilatavit sub Leone papa cecato. *Chron. Laureac. & Pataviensium Pontificum ad an.* 805. *l. c. col.* 1303. Item idem provinciam Wawariae Geroldo committens terminos ejus ab Anaso usque ad Raben fluvium per eundem debellans Ungaros dilatavit. *Cathalogus Abbatum Cremifan. apud Pez. T. II. col.* 57. Karolus Pannoniam vastat et Wawariae terminos usque ad Raben fluvium dilatat, et Geroldo comiti Wawariae commendat regendam. *Chronicon Bavariae ad an.* 790. *l. c. col.* 67. Karolus Tassilone in monasterium transeunte terminos bawarie dilatavit ab Anese usque ad Raben fluvium et Geroldo commendavit comiti. *De origine Ducum Austriae apud Rauch Script. rer. austriac. T. II. p.* 428. Auch die vorigen Stellen findet man bey Rauch. l. c. p. 411. 390. 403.

Auch Bernardus Norikus hat die Eigenschaften nicht, welche erfordert werden, um ein glaubwürdiges Zeugniß über Ereignisse des karolingischen Zeitalters abzulegen. Dieser Mönch von Kremsmünster ist ein Schriftsteller aus der ersten Hälfte des 14ten Jahrhunderts, also über 500 Jahre von Karl dem Grossen entfernt. Er zeigt keine Quelle an, aus der er seine Nachricht von der Vereinigung des eroberten Pannoniens mit Bayern genommen hat, und seine übrigen Erzählungen aus den ältern Zeiten sind so beschaffen, daß sie bey keinem unpartheyischen Geschichtschreiber Beyfall finden werden. Um den Werth seiner Nachrichten über die ältere Geschichte zu bestimmen, darf man z. B. nur sein Werkchen: de origine et ordine Ducum Austriae s) lesen. Man wird darin noch weit über die Karolinger Zeiten hinaus fast nichts anders, als ein buntes Gemische von abgeschmakten Mährchen, grundlosen Vermuthungen, eingestandenen Ungewißheiten, offenbaren Irrthümern, und auffallenden Widersprüchen finden. Schon die erste von den angezogenen Stellen allein legt Bernards grobe Unwissenheit in der ältern Geschichte deutlich an den Tag, da er die Ostgothen zu Karls des Grossen Zeiten in Pannonien wohnen, und von demselben besiegen läßt. Die dritte Stelle, die von dem nämlichen Factum redet, stehet mit der ersten

s) bey *Pez S. R. A. T. I. col.* 690—692. und bey *Rauch T. II. p.* 428. *et seqq.*

sten in Widerspruch, und ist eben so irrig, indem ja weder die Ostgothen, noch die Ungern, sondern die Avaren oder Hunnen von Karl dem Grossen in Pannonien bekrieget, und bezwungen worden sind. Nicht einmahl die Lage der, von den Karolingern seinem Kloster in dem heutigen Oesterreich geschenkten, Güter, um die sich doch die Mönche jederzeit am meisten bekümmert haben, wußte der gute Bernardus Norikus richtig anzugeben, wie Heyrenbach t) deutlich erwiesen hat. Selbst Westenrieder u), der doch in der Auswahl seiner Quellen gar nicht eckel zu seyn pflegt, scheint sich gescheuet zu haben, die Behauptung seines Aventins durch Stellen aus einer so unreinen und unsicheren Quelle, als Bernardus Norikus ist, zu unterstützen; denn er citiret nur die erste der angeführten Stellen, und legt noch diese nicht ihrem Urheber, sondern dem Verfasser der unpartheyischen Abhandlung von dem Staate des Erzstifts Salzburg bey, von dem sie in einer Note angezogen wird. Ich werde in der Folge Gelegenheit finden, anzuzeigen, wodurch Bernardus Norikus wahrscheinlich verleitet worden sey, den Satz aufzustellen, daß Karl

der

t) Geographische Abhandlung von der Lage des Grunzwitengau in den Beyträgen zu verschiedenen Wissenschaften von einigen österreichischen Gelehrten. S. 331. und folg. Wien 1775. 8vo.

u) Beyträge zur vaterländischen Geschichte, Geographie, Statistik, und Landwirthschaft. II. B. S. 333.

der Grosse das eroberte Land der Avaren zu Bayern geschlagen habe. Für jetzt ist es hinreichend bemerket zu haben, daß sein, ohne Anführung irgend eines tüchtigen Gewährsmannes, hingeworfenes Vorgeben nach den Regeln der Kritik von keinem Gewichte seyn kann, um so mehr, da er in einem der finstersten Jahrhunderte lebte, in welchem das Geschichtsstudium kaum in der Kindheit, und alle historische Kritik ganz unbekannt war.

§. 4.

Wir wollen nun mit Hülfe gleichzeitiger Monumente untersuchen, ob die Behauptung des Bernardus Norikus, Johann Aventin, und ihrer Nachfolger gegründet sey oder nicht. Vorher aber müssen wir noch in Kürze zu bestimmen suchen, wie weit sich dann die Eroberungen, welche Karl der Grosse gegen die Avaren gemacht hat, erstrecket haben. Am linken Ufer der Donau scheinen dieselben bis an die Theiße gegangen zu seyn; denn Karls Sohn Pipin hat im J. 796. die Avaren bis über die Theiße zurückgeschlagen x). Das jenseits der Donau liegende Da-

x) Pipinum vero filium suum cum Italicis ac Bojoaricis copiis in Pannoniam ire jussit. . . Pipinus autem, *Hunnis trans Tizam fluvium fugatis*, eorumque Regia, quae ut dictum est, Ringus, a Longobardis autem Campus vocatur, ex toto destructa, direptis pene omnibus Hunnorum opibus, ad patrem Aquisgrani

Dacien, worunter hier gewiß nichts anderes, als das ober der Theiß gelegene und etwa bis an die March reichende Land verstanden werden kann, wird von Schriftstellern dieser Zeiten ausdrücklich unter die, Karl dem Grossen untergebenen, Länder gezählt y), und es ist über allen Zweifel erhoben, daß die Mährer Slaven, welche nach der allgemeinen Meinung das von den Avaren verlassene Land jenseits der Donau von der March bis an die Theiß in Besitz genommen haben, der fränkischen Botmäßigkeit unterworfen waren. Den Eroberungen Karls des Grossen auf dem rechten Ufer der Donau werden von den Schriftstellern, welche die Vereinigung derselben mit Bayern annehmen, verschiedene Gränzen gesetzt. Bernardus Norikus begnügt sich, Karln zum Eroberer des Theiles von Pannonien bis an den Raabfluß zu machen, und damit Bayern zu vergrößern. Aventin kann mit sich selbst nicht recht einig werden, wie

weit

grani hiberna habentem venit. *Eginhardi Annales de gest. Car. M. apud Bouquet. T. V. p.* 212.

At Dux Italiae Pipinus, Regia proles,
Adjunctis Bojoaricis legionibus illi,
Hunnis intulerat bellum, sic patre jubente.
Cum quibus eventu certamina prospera leto
Trans fluvium Tizan gessit, cunctisque fugatis
Hostibus, a Francis Hunnorum Regia tota
Est aequata solo, quam Hringum diximus ante.
Poeta Saxo. l. c. p. 159.

y) *Vita Car. M. per Eginhardum* bey *Bouquet T. V. p.* 95. *Poeta Saxo ad an.* 814. *l. c. p.* 176.

weit gegen Osten hin er seine Bayern durch die unter Karl dem Grossen gemachten Eroberungen die Gränzen ihres Staates hinausrücken lassen sollte. Einmahl dehnt er das bayerische Reich nur bis an die Drave aus z); das anderemahl erweitert er dessen Gränzen bis an die Save a). Der neueste bayerische Geschichtschreiber, Hr. Professor Westenrieder b), der in Erhebung und Vergrößerung Bayerns alle seine Vorgänger zu übertreffen sich bemühet, und zu diesem Ende alle überspannten Behauptungen derselben sorgfältig zusammengesucht, daraus immer die überspanntesten gewählt, und in ein System zusammengetragen hat, hält sich natürlich an die letztere Meinung Aventins, und gibt selbiger noch dazu die

z) Rejectis Avaribus fines Bojoariae usque Dravi fluenta promovent. . . Bojoariaeque regnum usque ad Dravum flumen ejusque ostia prolatum est. *Avent. Annal. Boj. L. IV. p.* 341. *&* 342.

a) Regnum Bojorum usque ad Savum amnem promovent. *Idem l. c. p.* 348.

b) Geschichte von Bayern für die Jugend und das Volk. I. B. S. 153. Beyträge zur vaterländischen Geschichte &c. II. B. S. 334. Seine Sucht Bayern zu vergrößern gehet so weit, daß er, um selbiges jenseits der Donau noch um etwas länger zu machen, als diesseits, keinen Anstand nimmt, dem Bibliothekar von Saint Germain de Pret, Dom Lieble, in seinen Memoires sur les limites de l'Empire de Charles Magne den auffallenden Irrthum nachzuschreiben, daß sich die Theiß links etwas tiefer unten, als die Save rechts, in die Donau ergieße.

die ausgedehnteste Auslegung, deren sie fähig ist, indem er Karls Eroberungen bis in das Aeußerste von Unterpannonien, das der Saufluß begränzt, sich erstrecken, und so den bayerischen Herkules seine Säulen an der Savespitze, Belgrad gegenüber, setzen läßt. Ich gebe gerne zu, daß Karls Eroberungen höher hinauf, etwa von der Gränze des heutigen Croatien und Sclavonien anzufangen, bis an die Save reichten; ich finde aber in gleichzeitigen Denkmählern keine Spur, daß Franken das ganze Land zwischen der Save und der Drave bis an die Donau hinab unter ihre Gewalt gebracht haben, vielmehr streiten die wahrscheinlichsten Gründe dafür, daß Karls Eroberungen in den untern Gegenden Pannoniens die Drave zur Gränze hatten. Der Patriarch Paulinus von Aquileja, ein Zeitgenosse und Freund des Herzogs Erich von Friaul, der das Meiste zu den Eroberungen wider die Avaren in Pannonien beygetragen hatte, singt von diesem: „ Barbaras gentes domuit sævissimas, cingit quas Drauua, recludit Danubius „ b). Wenn Karl ein Land durch Waffen bezwungen hatte, so war immer eine seiner ersten Sorgen, in demselben das Christenthum einzuführen. Diese Sorge Karls erstreckte sich aber in Ansehung des vormahligen Avarenlandes nicht bis zur Mündung der Save, sondern nur bis zum Einfluß der Drave

b) Apud Bouquet T. V. p. 848.

in die Donau c). Alle slavischen Fürsten in Unterpannonien, die wir als fränkische Unterthanen und Vasallen seitdem kennen lernen, als Ingo d), Priwizlauga, Cemicas, Zcoimar, Etgar e), Liudewit

c) Inde revertens (Pipinus) partem Panoniae circa locum pelissa inferioris, ultra fluvium qui dicitur hrapa, et sic usque ad dravum fluvium et eo usque ubi dravus fluit in danubium, prout potestatem habuit, prenominavit cum doctrina et ecclesiastico officio procurare populum, qui remansit de hunis et sclavis in illis partibus, Arnoni juvaviensium episcopo, usque ad presentiam genitoris sui Caroli imperatoris. Postmodum ergo anno DCCC. III. Carolus imperator bagoariam intravit, et in mense Octobri Salzburch venit, et prefatam concessionem filii sui iterans potestative, multis astantibus fidelibus affirmavit: et in evum inconvulsam fieri concessit. Geschichte der Bekehrung der Carantanen und Avaren. *l. c. nro. IV. p.* 13.

d) Simili modo etiam Arn episcopus successor Virgilii sedis juvaviensis deinceps curam gessit pastoralem, undique ordinans presbiteros et mittens in sclaviniam, in partes videlicet quarantanas atque *inferioris pannonie* illis ducibus atque comitibus sicut pridem Virgilius fecit, quorum unus Ingo vocabatur. . . . Tunc jussu imperatoris ordinatus est Theodoricus episcopus ab Arnone archiepiscopo juvaviensium, quem ipse Arno et Geroldus comes perducentes in Sclaviniam, dederunt in manus principum, commendantes illi episcopo regionem carantanorum et confines eorum *occidentali parte dravi fluminis*, usque dum dravus fluit in amnem danubii. Geschichte der Bek. *l. c. p.* 13, und 14.

e) Interim vero dum predicti comites orientalem procurabant

wit f), Priwina g), Heczil h), und Braczlaw i), hatten ihre Sitze entweder noch diesseits der Drave,

rabant plagam, aliqui duces habitaverunt in *illis partibus ad jam dictam ſedem pertinentibus*, qui comitibus prefatis ſubditi fuerunt ad ſervitium imperatoris, quorum nomina ſunt priwizlauga, cemicas, zcoimar, etgar. Geſch. d. Bek. *l. c. p.* 15.

f) Erant ibi et aliarum nationum legati. . . ſimul et Liudewiti Ducis *Pannoniae inferioris*, qui res novas moliens Cadolaum Comitem et Marcae Forojulienſis Praefectum crudelitatis et inſolentiae accuſare conabatur. *Eginhardi Annal. de geſta Ludo. Pii ad a. n.* 818. *apud Bouquet T. VI. p.* 178. Cadolach Dux Forojulienſis febre correptus in ipſa Marchia deceſſit. Cui cum Baldricus eſſet ſubrogatus, et in *Carantanorum regionem*, quae ad ipſius curam pertinebat, fuiſſet ingreſſus, obvium ibi habuit Liudewiti exercitum, quem juxta Dravum fluvium iter agentem parva manu aggreſſus, pluribus interfectis et avertit et de illa provincia fugavit. Borna vero Dux Dalmatiae cum magnis copiis ad *colapium fluvium* Liudewito ad ſe venienti occurrens in prima congreſſione a Guduſcanis deſeritur. *Eginh. Annal. ad an.* 819. *l. c. p.* 179. Transacta hyeme, ut primum herba pabulum jumentis praebere potuit, tres illi exercitus contra Liudewitum mittuntur. Quorum unus de Italia per Alpes Noricas, alter per Carantanorum provinciam, tertius per Bojoariam et Pannoniam ſuperiorem intravit. Et duo quidem, id eſt dexter ac ſiniſter, tardius ingreſſi ſunt eo, quod unus Alpium tranſitu, hoſtium manu reſiſtente, prohibebatur: alter et longitudine itineris et Dravo flumine, quod trajiciendum erat impediebatur. Medius autem qui per Carantanos intrabat, quamquam tribus in locis ei reſiſteretur, feliciore uſus

oder zwar zwischen der Drave und Save, aber immer nur zwischen den obern Theilen dieser Flüsse, in

fortuna, ter hoste superato, *Dravo etiam transmisso*, celerius ad destinata loca pervenit. . . . Quibus domum reversis, *Carniolenses*, qui circa Savum fluvium habitant, et Forojuliensibus fere contigui sunt, Balderico se dediderunt. Idem et *pars Carantanorum, quae ad Liudewiti partes a nobis defecerat*, facere curavit. *Eginh. Annal. ad an.* 820. *l. c. p.* 179 et 180. Item *ad an.* 822. *p.* 182.

g) Aliqua vero iterum occasione percepta rogantibus predicti Regis fidelibus prestitit rex Privvine *aliquam inferioris Pannonie* in beneficium *partem circa fluvium, qui dicitur Sana.* Tunc cepit ibi habitare et munimen edificare in quodam nemore et *palu Sellede fluminis*, et circumquaque populos congregare et multum ampliari in terra illa . . . postmodum vero roganti Privvino misit Liupramus archiepiscopus magistros Salzburch muratores et pictores, fabros et lignarios, qui intra civitatem Privvine honorabilem ecclesiam construxerunt. . . . Item in eadem civitate ecclesia Sancti Johannis Baptiste constat dedicata et foris civitatem in dubleipin, in usenteyn, ad businiza, ad Betobiam, ad stepiliperch, . . . ad V. basilicas temporibus Luiprammi ecclesiae dedicate sunt et ad palmundeschirchen, ceterisque locis ubi primo (privvina) et sui voluerunt populi. Fortsetzung obiger Geschichte der Bekeh. der Carant. und Avaren *l. c. nro. V. p.* 16. Addatur *Diploma Ludovici Germ. apud Hund. Metrop. Salisburg. T. II. p.* 11.

h) Anno igitur DCCCLXXV. venerabilis Archiepiscopus Juvavensis Adalwinus nativitatem Christi celebravit in *castro Hezelonis noviter Moseburch* vocato quod illi successit moriente patre suo Privvino. Fortsetzung der Geschichte etc. *l. c. p.* 17. Econtra vero praefatus Gund-

in einem Theile des heutigen Niedersteuermark und Croatien, welche Districte, wie schon Hansitz k) bemerkt hat, von den Franken zu Niederpannonien gerechnet wurden. Den untern Theil des Landes zwischen der Drave und Save, das ist, das heutige Slavonien und Syrmien, scheinen schon zu Karls

Gundpertus advocatus, consentiente domino suo Episcopo, tradidit de rebus S. Emmerami ante nominato Gundbatoni venerabili Diacono, *quod Chezil Dux* jam quondam pro remedio animae suae ad praedictum sanctum condonavit *juxta amnem, qui dicitur Raba* etc. *Anamodus L. I. cap. XXIII. Tradit. Sanct- Emmeramens. apud Petz Thesaur. Anecdot. T. I. P. III. p.* 218.

i) Postea veniente Brazlanuorum (Brazlavone) Duce, qui in id tempus regnum *inter Dravo et Savo* flumina tenuit, suique militiae subditus adjungitur. *Continuatio altera Annal. Fuldens. ad an.* 884 *apud Bouquet. T. VIII. p.* 49. Inde Rex irato animo in Hengistfeldono cum Brazlavone Duce colloquium habuit... Missos etiam suos inde ad Bulgarios et Regem eorum Laudomir ad renovandum pristinam pacem cum muneribus mense Septembri transmisit. . . Missi autem propter insidias Zwentibaldi Ducis terrestre iter non valentes habere, de *regno Brazlavonis per fluvium Odogra usque ad Gulpam*, dein per fluentes Savae fluminis navigio in Bulgaria perducti. *Eadem contin. ad an.* 892. *l. c. p.* 54. Stipantibus denique iisdem in partibus inter se conflictibus Imperator Pannoniam, *cum urbe Paludarum* tuendam Brazlavoni Duci suo in id tempus commendavit. *Ead. cont. ad an.* 896. *l. c. p.* 58.

k) *Germaniæ sacr. T. II. p.* 129.

des Grossen Zeiten die Bulgaren inne gehabt zu haben. Dieses läßt sich aus folgenden Umständen schließen. Karl der Grosse enthielt sich von allem Kriege mit den Bulgaren l). Auch Ludwig der Fromme dachte so wenig daran, daß es ihn sehr befremdete, als im J. 824 eine bulgarische Gesandschaft zu ihm kam, gleichsam Frieden zu machen m). Das Räthsel klärte sich jedoch das folgende Jahr auf, indem eine zweyte Gesandschaft erschien, und auf eine Bestimmung der Gränzen zwischen den Bulgaren und Franken antrug n). Im J. 826. unterstützte

l) A Vulgaribus autem ideo manum retraxit, quia videlicet Hunnis exstinctis, regno Francorum nihil nocituri viderentur. *Monachus Sangallensis Libr. II. de rebus bellic. Carol. M. apud Bouquet T. V. p.* 122.

m) Rex Bulgarorum Omortag velut pacis faciendae gratia Legatos cum literis ad Imperatorem misit. Quos ille cum audisset, ac literas quae allatae fuerant legisset, rei novitate non immerito permotus, ad explorandum diligentius insolitae, et nunquam prius in Franciam venientis Legationis causam, Machelmum quemdam de Bojoria cum ipsis Legatis ad memoratum Regem Bulgarorum direxit. *Eginhardi Annal. de gest. Ludovi. Pii ad an.* 824 *apud Bouquet T. VI. p.* 184.

n) Imperator venandi gratia Noviomagum profectus, Legatos Bulgarorum circa medium Majum Aquasgrani venire praecepit. . . Quo cum peracta venatione fuisset reversus, Bulgaricam Legationem audivit; erat enim de terminis ac finibus inter Bulgaros ac Francos consti-

stützte eine dritte Gesandschaft der Bulgaren die nämliche Forderung schon mit Drohungen o). Doch berichteten auf einer im Juny dieses Jahres zu Ingelheim gehaltenen Versammlung die fränkischen Gränzgrafen in Pannonien, daß sie noch nichts von den feindseligen Bewegungen der Bulgaren merken könnten p). Bis zum Jahr 826 hatte also zwischen den Franken und Bulgaren noch kein Krieg statt gehabt, und kein Theil hat dem andern etwas von seinen Besitzungen weggenommen. Wenn man nun liest, daß die Bulgarn, als sie im J. 827. endlich losbrachen, sogleich über die Drave setzen, das fränkische Pannonien verwüsten, und über die dort wohnenden Slaven bulgarische Obrigkeiten bestellen q), so kann man doch gewiß mit Grunde annehmen,

constituendis. *Eginh. Annal. ad an.* 825. *l. c. p.* 185. *et* 186.

o) Cum Regi Bulgarorum Legati sui quid egissent renunciarent, iterum eum quem primo miserat ad Imperatorem cum literis remisit, rogans ut sine mora terminorum definitio fieret, vel si hoc non placeret, suos quisque terminos sine pacis foedere tuerentur. *Eginh. Annal. ad an.* 826. *l. c. p.* 186.

p) Affuerunt et in eodem Conventu Baldericus et Gerholdus Comites ac Pannoniae Praefecti, et adhuc de motu Bulgarorum adversum nos nihil se sentire posse testati sunt. *Eginh. Annal. ad an.* 826. *l. c. p.* 187.

q) Bulgari quoque Sclavos in Pannonia sedentes, misso per Dravum navali exercitu, ferro et igne vastaverunt,

nehmen, daß sie im Besitze des Landes jenseits der Drave schon seit längerer Zeit ruhig gewesen sind. Die Besitzungen der Bulgaren zwischen der Drave und Save müssen ziemlich hoch hinaufgegangen seyn, weil die Bulgaren bey ihrem oben erwähnten Einfalle sogar Oberpannonien, das bekanntlich diesseits des Raabflußes lag, verheerten r), und die kärntnerische Provinz ihnen so nahe war, daß Ludwig der Fromme, als er im J. 826. erfahren wollte, ob der bulgarische König, wie sich das Gerücht verbreitete, wirklich vertrieben oder umgebracht worden sey, seinen Kundschafter nach Kärnthen schickte s). Diese Nach-

runt: et expulsis eorum Ducibus Bulgaricos eis rectores constituerunt. *Eginh. Annal. ad an.* 827. *l. c. p.* 188. Bulgari navibus per Dravum fluvium venientes quasdam villas nostrorum flumini vicinas incenderunt. *Annales Fuldenses ad an.* 829. *apud Bouquet. T. VI. p.* 209.

r) Baldericus etiam Dux Forojuliensis cum propter ejus ignaviam Bulgari *fines Pannoniae superioris* impune vastassent, honoribus privatus, et Marca inter quatuor Comites divisa est. *Eginhardi Annal. ad an.* 823. *l. c. p.* 188.

s) Cui (Legato Bulgarorum) Imperator, quia fama erat Bulgarorum Regem a suo quodam Optimate aut regno pulsum aut interfectum, respondere distulit. Illo vero expectare jusso propter famae certitudinem comperiendam, Bertricum Palatii Comitem ad Baldericum et Gerholtum Comites et Avarici limitis custodes in Carantanorum Provinciam misit. *Eginh. Annal. ad an.* 826. *l. c. p.* 186.

Nachbarschaft der Franken und Bulgaren wurde jedoch in der Folge unterbrochen, weil seit dem J. 882. der aufrühriſche Fürſt der Mähren Zwentibold in dem größten Theile von Pannonien ſchrecklich hausete t).

§. 5.

Wenn man aber gleich keinen Grund hat, die Eroberungen Karls des Groſſen gegen die Avaren gar bis an die äuſſerſten Gränzen von Unterpannonien, die der Saufluß durch ſeinen Lauf macht, mit den bayeriſchen Schriftſtellern auszudehnen; ſo iſt es doch immer gewiß, daß die vom Karl dem Groſſen den Avaren abgenommenen Länder einen viel gröſſern Umfang hatten, als Bayern zur Zeit des letzten Herzogs Taſſilo II. u). Iſt es nun wahrſcheinlich,

t) *Continuatio altera Annal. Fuld. ad an.* 884—894. *apud Bouquet T. VIII. p.* 49. *et ſequ.*

u) Die Gränzen von Bayern vor Taſſilo's Sturze waren nach Hrn. Weſtenrieder im Anhange zum erſten Theile der Geſchichte von Bayern S. 419. u. 420. gegen Oſten die Ens, gegen Weſten der Lech, gegen Süden der Fluß Noſius, und gegen Norden die Donau. Karls des Groſſen Eroberungen hatten gegen Weſten die Ens, gegen Oſten die Theiß, gegen Süden die Drave und gegen Norden ungefähr die Linie, welche heut zu Tage Böhmen und Mähren von Oeſterreich und Ungern ſcheidet, zu Gränzen. Man vergleiche nun beyde Landesſtrecken auf einer Charte mit einander, um ſich einen Begriff von dem Verhältniſſe ihrer Gröſſe zu machen.

daß Karl das ungleich grössere Land dem kleineren einverleibet habe? Ein gleichzeitiger bayerischer Schriftsteller gibt uns einen Begriff von der damaligen geographischen Eintheilung der Erdkugel. Er sagt, die Welt sey abgetheilt in Theile, die Theile in Provinzen, die Provinzen in Regionen (Bezirke) x). Bayern führt er als Beyspiel eines Bezirkes an; Pannonien hingegen setzt er ausdrücklich in die Zahl der Provinzen y). Wäre das eroberte Land der Avaren als ein Theil zu Bayern geschlagen worden, so müßte die Provinz Pannonien, welche nach einem, von den bayrischen Bischöfen an den Pabst Johann IX. im J. 900 erlassenen Schreiben z), eine der größten Provinzen (maxima provincia) war, ein Theil des Bezirkes oder der Region Bayern geworden seyn. Ist dieses nicht gegen alle Wahrscheinlichkeit?

Karl der Grosse hatte schon im J. 788 noch

eher,

x) Majores orbem diviserunt in partibus, id est Asia, Affrica, Euruppa. Partes in provinciis, sicut Galliga et Germania, Equitauia, et Italia et Spania. Provincias in Regionibus, sicut Alamania et Baiuvaria. *Excerpta ex Codice antiquissimo Wessofontano Seculo VIII. suppare in Monumentis Boic. T. VII. p.* 373.

y) Unter der Rubrik: Haec nomina de variis provinciis kommt vor: Pannonia, sic vocatur illa terra meridie Danobio. *l. c. p.* 376.

z) Apud *Hansiz, Germaniae sacr. T. I. p.* 177.

eher, als er den Krieg gegen die Avaren anfieng, nach Entsetzung des Herzogs Tassilo die herzogliche Würde in Bayern aufgehoben, und das Land unter mehrere Grafen zur Verwaltung vertheilt a), weil ihm ein Herzog zu mächtig und zu gefährlich schien. Überhaupt hatte Karl den Grundsatz ausser den Gränzgrafen nicht leicht einem andern mehr als eine Grafschaft anzuvertrauen, weil er auf solche Art nicht nur mehrere, sondern auch getreuere Vasallen sich zu verschaffen hoffte b). Wie sollte es also dem

staats=

a) Tassilo tamen postmodum ad Regem evocatus, neque redire permissus: neque provincia, quam tenebat, ulterius Duci sed Comitibus ad regendum commissa est. *Vita Carol. M. per Eginh. apud Bouquet T. V. p.* 93. Et perrexit Rex in Bojoaria ad Ragenesburg. et ibi venerunt ad eum Bojoarii, et dati sunt ei obsides, et ordinata ipsa patria per Comites ac Regi commissa, reversus est in Francia. *Chronic. Moissacense secundum Cod. Regium ad an.* 788. *apud Bouquet T. V. p.* 72.

b) Providentissimus Carolus nulli Comitum, nisi his qui in confinio vel termino barbarorum constituti erant, plus quam unum Comitatum aliquando concessit. Nulli Episcoporum Abbatiam vel ecclesias ad jus Regium pertinentes, nisi ex certissimis causis unquam permisit. Cumque a Consiliariis suis sive a familiaribus interrogaretur, cur ita faceret, respondit. Cum illo fisco vel curte illa, in (illa) Abbatiola vel Ecclesia, tam bonum vel meliorem vasallum, quam ille Comes est, vel Episcopus, fidelem mihi acquiro vel facio. *Monach. Sangallens. L. I. de ecclesiast. cura Caroli M. apud Bouquet T. V. p.* 111.

staatsklugen Karl wenige Jahre nachher haben einfallen können, einem Lande, das er aus weiser Politik so eben zerstückelt hatte, die weitläufigen avarischen Eroberungen einzuverleiben? Aus was für Ursache hätte diese Einverleibung geschehen sollen? Um Bayern und das Avarenland durch eine Person regieren zu können? Dieses war dem Regierungssystem Karls geradezu entgegen. Um der herzoglichen Würde in Bayern einen grössern Glanz zu geben? Diese war nicht mehr vorhanden. Karl nannte sich nie einen Herzog von Bayern, sondern er beherrschte selbiges als ein, schon lange zum fränkischen Reiche gehöriges, Land unter dem allgemeinen Titel eines Königs der Franken, für den es zu rühmlich war, in dem Umfange seines Reichs viele Provinzen zählen zu können, als daß er auf den Gedanken hätte kommen sollen, grosse, vorher von einander getrennte, Länder in eines zusammen zu schmelzen. — Oder um die Bayern zu belohnen, durch deren Tapferkeit, wie Hr. Westenrieder c) sagt, die Siege wider die Avaren größtentheils erfochten wurden? Dieses ist ein leeres Vorgeben. Zur Besiegung der Avaren haben alle Nationen, die Karls Scepter unterworfen waren, mitgewirkt d). Das meiste scheinen

c) Geschichte von Bayern rc. Th. II. S. 153.

d) Transacto vere, circa aestatis initium Rex de Wormacia movens, Bojoariam profectus est, ea mediatione

neu zur Eroberung Avariens die italiänischen Heerführer und Truppen beygetragen zu haben e), die auch Karl deswegen ausdrücklich lobt f). Für den An-

ne, ut Hunis factorum suorum vicem redderet, et eis quam primum posset, bellum inferret. Comparatis igitur ad hoc *ex omni regno suo*, quam validissimis copiis et commeatibus, bipartito exercitu iter agere coepit. *Eginh. Annal. ad an.* 791. *apud Bouq. T. V. p.* 210. Man sehe auch *Annal. Franc. Loisel. & Chron. Moissac. ad eund. an. l. c. p.* 47 & 73. wo die Nationen specificirt, aber die Bayern nicht einmahl nahmentlich angeführt werden, obschon aus Eginhards Annalen *l. c.* erhellet, daß sie den Auftrag hatten, das Proviant für das Kriegsheer auf der Donau herabzuführen: „Bojoariis cum commeatibus exercitus, qui navibus devehebantur, per Danubium secunda aqua descendere jussis.„

e) Heiricus Dux Forojuliensis, missis hominibus suis cum Wonomiro Sclavo in Pannonias, Hringum gentis Avarorum longis retro temporibus quietum, civili bello fatigatis inter se Principibus, spoliavit. . . . Rex collectis exercitibus suis, Saxoniam ingressus est, filium suum Pipinum *Regem Italiæ* in Pannoniam cum exercitu misit. Cujus legati ad eum in eadem Saxonia venerunt. Una quae dixit occurrisse ei Cagan cum ceteris Optimatibus, quem sibi Avares post interfectionem priorum constituerunt: altera quae dixit Pipinum cum exercitu suo in Ringo sedere. *Annal. Franc. Loisel. ad an.* 796. *l. c. p.* 50. Siehe auch *Egink. Annal.* und *Chron. Moissacense ad an.* 796. *l. c. p.* 212 & 76. vorzüglich aber die Geschichte der Bekehrung der Carantanen und Avaren im diplomatischen Anhang zu den Nachrichten von Juvavia nro. 4. p. 13.

f) Missus quidem dilecti filii nostri Pipini, nomine ille re-

Antheil, den die Bayern an den Siegen wider die Avaren gehabt haben mochten, wurden sie auf eine andere Art reichlich belohnt. Die gemeinern bekamen Ansässigkeiten g), die vornehmern einträgliche Aemter und Lehen h), die Stifter und Klöster ansehnliche Besitzungen i) in dem neu eroberten Lande der Ava-

... retulit nobis, qualiter *illae Scarae, quas prius de Italia jussimus pergere partibus Avariae*, in illa confinia residendum, pervenerunt intra fines ipsorum X Kalendas Septembris, et inierunt pugnam cum eis: et dedit eis Deus omnipotens pro sua misericordia victoriam, et multitudinem de ipsis Avaris interfecerunt, in tantum, ut dicunt, quod in multis diebus major strages de ipsis Avaris facta non fuit. Et exspoliaverunt ipsum vallum, et sederunt ibidem ipsa nocte, vel in crastina usque hora diei tertia. ... Fideles Dei ac nostri, qui hoc egerunt, fuerunt ille Episcopus, ille Dux, ille et ille Comites. Ille Dux de Histria, ut dictum est nobis, ibidem bene fecit cum suis hominibus. *Caroli M. epistola ad Frastradam Reginam de victoria Avar. apud Bouquet T. V. p.* 623.

g) Postquam ergo Karolus imperator hunis reiectis episcopatus dignitatem iuuauiensis ecclesie rectori commendavit, ... ceperunt populi siue sclaui vel bogoarii inhabitare terram, unde illi expulsi sunt hunni et multiplicari. Geschichte der Bekehrung u. s. w. *l. c. p.* 15.

h) Post istos vero duces (die oben §. 4. not. e. genannt sind) bogoarii ceperunt predictam terram dato regum habere in comitatum, N. Helmuuinus, albgarius et pabo. *ibidem.*

i) Zeuge davon sind die Schenkungsbriefe der karolingischen Kaiser und Könige für die bayerischen Hochstifter

Avaren. Wie die vorgebliche Einverleibung desselben eine Belohnung für die Tapferkeit der Bayern hätte seyn sollen, bin ich nicht im Stande einzusehen. Die Vereinigung eines Landes mit dem andern pflegt sonst nur für die öffentlichen Beamten des lezteren den Vortheil zu haben, daß ihr Wirkungskreis und Ansehen erweitert wird. Dieses aber konnte hier der Fall nicht seyn; denn da Bayern nun nicht mehr das östliche Gränzland der fränkischen Monarchie war, so konnten die Grafen, durch die Karl dasselbe verwalten ließ, nach dessen einmahl angenommenen Grundsätzen zu Erweiterung ihrer Amtsbezirke und Vermehrung ihrer Lehen keine Hoffnung haben. Uiberhaupt begreife ich nicht, was bey der Verfassung, die Bayern schon im J. 788 von Karl dem Grossen erhalten hatte, die Wirkung der angeblichen Einverleibung hätte seyn sollen und können.

Die Politik Karls des Grossen befolgten auch seine Nachkommen. So lang die Karolinger in Teutschland regierten, blieb Bayern in Grafschaften zertheilt, ohne Herzoge. Der Verfasser der unpartheyischen Abhandlung von dem Staate des Erzstifts Salzburg, k) hat dieses so gründlich erwiesen, daß

selbst

stifter und Klöster bey *Hund Metropol. Salisburg.*, *Pez Thesaurus Anecdotorum*, in *monumentis Boicis*, im diplomatischen Anhang zu den Nachrichten von Juvavia u. s. w.

k) §. 37—44. p. 46—56.

selbst Hr. Westenrieder l), dem doch sonst jede unzuverläßige und irrige Sage der Schriftsteller des 15ten und 16ten Jahrhunderts willkommen ist, wenn sie in sein historisches Hypothesengebäude paßt, sich nicht mehr getrauete, das Gegentheil zu behaupten, sondern, so hart es ihm auch ankam, Arnulf den Bösen erst nach dem Tode Ludwigs des Kindes im J. 911 als ersten Herzog in Bayern anerkennen mußte. Es können also die Nachfolger Karls des Grossen eben so wenig, als er selbst, jemahls die Absicht gehabt haben, die den Avaren abgenommenen Länder, mit dem, in Grafschaften zerstückelten, Bayern zu einem Herzogthum zu vereinigen.

§. 6.

In den historischen Denkmählern der karolingischen Periode findet man über das politische Verhältniß der gegen die Avaren gemachten Eroberungen keine andere Nachricht, als daß dieselben mit dem fränkischen Reiche vereiniget worden sind. Eginhard, nachdem er die Kriege Karls des Grossen beschrieben hatte, zählt die Länder auf, die Karl theils von seinem Vater Pipin empfangen, theils durch Waffenglück bezwungen, und dem fränkischen Reiche einverleibet hat. Wie er unter den erstern ausdrücklich Bayern anführt, so rechnet er unter die letztern nahment-

l) Geschichte von Bayern S. 138, 188 und 189.

mentlich Pannonien und das diesem gegenüber am andern Ufer der Donau gelegene Dacien m). Eben so spricht von dieser Sache der sächsische Poet. Auch nach ihm hat Karl der Grosse nur das fränkische Reich durch seine Eroberungen erweitert n). Von einer Ver-

m) Haec sunt bella, quae Rex potentissimus ... gessit, quibus *regnum Francorum*, quod post patrem Pippinum magnum quidem et forte susceperat, *ita nobiliter ampliauit*, *ut pene duplum illi adjecerit*. Nam cum prius non amplius, quam ea pars Galliae, quae inter Rhenum et Ligerim, Oceanumque ac mare Balearicum jacet, et pars Germaniae . . . et praeter hoc Alamani, atque Bajoarii ad regni Francorum potestatem pertinerent: ipse per bella memorata primo Aquitaniam et Wasconiam, totumque Pyrenaei montis jugum, et usque Hiberum amnem ...; deinde Italiam totam ...; tum Saxoniam ...; post quam utramque Pannoniam et appositam in altera Danubii ripa Daciam, Histriam quoque et Liburniam atque Dalmatiam ... ita perdomuit, ut eas tributarias efficeret. *Vita Caroli M. per Eginhard. apud Bouquet T. V. p.* 94 *&* 95.

n) Et quod suscepit florens et nobile regnum
Reddiderat duplo latius et melius.

. . . .

Quod primo victis Aquitanis gentibus auxit
Wasconumque simul subjiciens populum
Et juga cuncta Pyrenaei superavit, Hiberum
Donec ad fluvium tenderet Imperium.
Italicas dehinc regiones subdidit omnes,

. . . .

Tum quibus est ex non modica Germania parte
Subdita, Saxones addidit Imperio.

Pan-

Vereinigung der eroberten avarischen Länder mit Bayern, oder von einer Erweiterung Bayerns durch diese Eroberungen macht kein gleichzeitiger Schriftsteller, kein Chronikschreiber der nächstfolgenden Zeiten, der noch einigermassen glaubwürdige Nachrichten von dem, was unter den Karolingern geschehen ist, liefern konnte, die geringste Meldung. Keiner gibt die den Avaren abgenommenen Länder für Bestandtheile oder Pertinenzstücke von Bayern aus; keiner begreift dieselben unter dem Nahmen Bayern; keiner, wenn er von einzelnen in den neuen Eroberungen befindlichen Ortschaften redet, sagt, daß diese in Bayern liegen. Vielmehr stimmen alle darin überein, daß sie das vormahlige Avarenland auch nach dessen Eroberung als eine besondere Provinz durch einen eigenen Nahmen unterscheiden. Sie nennen es Avaria, Hunnia, Sclavinia, Pannonia, terra oder partes Avarorum, Hunnorum oder Sclavorum, Panoniorum et Avarum solitudines, Avaricus oder Pannonicus limes, Orientalis plaga, Oriens, confines Carantanorum und dergleichen; nie aber Bajoaria. Um sich davon auf eine leichte Art zu überzeugen, darf man nur in Bouquets 5ten, 6ten, 7ten

Pannonias etiam victor subjecit utrasque
Is, cum vicinis urbibus innumeris.
Arva Liburnorum, vel quae vocitantur ab Histro,
Nec non Dalmatiam subdidit et Daciam.

Poetae Saxon. Annal. de gest. Carol. M. apud Bouquet l. c. p. 175 & 176.

7ten und 8ten Bande Scriptorum rerum Francicarum, worin die historischen Monumente des karolingischen Zeitraums gesammelt sind, nach Anleitung des, jedem Bande angehängten, sehr vollständigen und gut eingerichteten, geographischen Index alle Stellen, worin Bajoaria, und die übrigen eben angeführten Benennungen vorkommen, nachschlagen, und damit noch die ebenfalls gleichzeitige Geschichte der Bekehrung der Carantanen und Avaren o) verbinden. Man wird dabey nicht selten, sogar auf Stellen stossen, worin Bayern dem östlichen, den Avaren entrissenen, Lande entgegengesetzt, oder doch jenes von diesem deutlich unterschieden wird. Ich will einige Beyspiele solcher Stellen, wie sie mir eben in die Hand kommen, in der Note p) anführen.

o) im diplomatischen Anhang zu den Nachrichten von Juvavia nro. 4 und 5. p. 10—18.

p) Imperator autem *Bajoariam* profectus . . . ad Regenesburch veniens, dispositis his quae utilia videbantur esse, adventum exercitus de *Pannonia* redeuntis praestolabatur. *Annal. Franc. Mettenses ad an.* 803. *apud Bouquet T. V. p.* 351.

Erat itaque hilaris Rex vel Imperator totius Germaniae Retiarumque et antiquae Franciae, nec non et Saxoniae, Turingiae, *Noricae*, *Pannoniarum*, atque omnium Septentrionalium nationum. *Monach. Sangall. L. II. de reb. bell. Carol. M. l. c. p.* 127.

Tres exercitus contra Liudewicum in *Pannoniam* mittuntur, quorum unus de Italia per Alpes Noricas, alter de Saxonia per Carantanorum provinciam, tertius

ren. Sie werden zum Beweise dienen, daß die gleichzeitigen Schriftsteller während der ganzen Karo-

tius Francorum per *Bajoariam* et *Pannoniam superiorem* ingressi, cum in unum convenerunt, totam pene regionem ferro et igni devastantes, nullo gravi damno accepto reversi sunt. *Annal. Fuldens. de gest. Ludovici Pii ad an.* 820. *apud Bouquet T. VI. p.* 207.

Godescalcus Gallus quidam, Monasterii Orbacensis paroeciae Svessionicae Monachus et Presbyter, scientia tumidus, quibusdam superstitionibus deditus, Italiam specie religionis aggressus, inde turpiter ejectus, Dalmatiam, *Pannoniam*, *Noreiamque* adorsus . . . redire compellitur. *Annal. Bertin. ad an.* 849. *apud Bouquet. T. VII. p.* 65.

Imperator per *Bajowariam* ad *Orientem* proficiscitur, veniensque prope flumen Tullinam, monte Comiano colloquium habuit. *Annal. Fuldens. Continuatio altera ad an.* 884. *apud Bouquet T. VIII. p.* 49.

Rex (Arnulfus) . . . transgrediens *Bajowariam*, urbe Regino honorifice Natalem Domini celebravit. Media vero Quadragesima, *Pannoniam* proficiscens, generale Conventum cum Zwentibaldo Duce, loco qui vulgo apellatur Omuntespech habuit. *Eadem Contin. ad an.* 889 *&* 890. *l. c. p.* 52.

Interim vero Avari, qui dicuntur Ungari, tota devastata Italia . . . eadem via, qua intraverunt, *Pannoniam* ex maxima parte devastantes, regressi sunt. Missos illorum sub dolo ad Bajoarios pacem optando, regionem videlicet ad explorandum transmiserunt. Quod proh dolor! *primum* malum et cunctis retro transactis diebus invisum damnum *Bajowarici regni* contulit. Igitur ex improviso cum manu valida, maximo exercitu, *ultra Anesum fluvium regnum Bajowaricum* hostiliter invaserunt, ita ut per quinquaginta mil-

rolinger Periode Bayern und das heutige Oesterreich für zwey verschiedene Länder angesehen haben. Aus der letzten Stelle erhellet zugleich, daß noch im J. 900 der Ensfluß die östliche Gränze von Bayern war, weil laut derselben Bayern erst dann von den Ungern angefallen wurde und Schaden litt, als sie nach Verwüstung des größten Theils von Pannonien über die Ens setzten.

§. 7.

Auch die Kaiser und Könige des karolingischen Geschlechts selbst bezeichnen sowohl in ihren Capitularien, als in ihren Urkunden das eroberte Land der Hunnen mit einem besonderen Nahmen, und geben dadurch zu erkennen, daß sie dasselbe für eine eigene Provinz ansehen. In den Capitularien kommt es unter dem Nahmen des Avaren- und Slavenlandes vor q). In den Urkunden wird es bald Avarien r), bald

milliaria in longum et transversum igne et gladio cuncta caedendo et devastando, jam una die prostraverint. Quod comperientes ulteriores Bajowarii, dolote compulsi econtra festinare disponunt: sed hoc Ungari praecognoscentes, cum his quae depraedaverunt, redierunt, unde venerunt ad sua in *Pannoniam. Ead. Contin. Annal. Fuld. ad an.* 900. *l. c. p.* 60.

q) De negotiatoribus, qui *partibus Sclavorum & Avarorum* pergunt etc. heißt es in Karls des Grossen *Capitulare de an.* 805. *cap.* 7. *apud Bouquet. T. V. p.* 672. Si partibus Hispaniae vel *Avaratiae* solatium fuerit necesse praebendi, liest man im *Capitulare de an.* 807. *c.* 5. *l. c. p.* 679.

bald Sclavinien s), bald Pannonien t), bald das Ostland u), genannt. Manchmal wird es ganz klar und

r) K. Ludwig der Fromme bestätiget im J. 823. dem Bischofe Walderich von Passau die dem Bisthum von seinem Vater geschenkten Güter „hoc est in *provincia Avarorum* quemdam locum, qui vocatur Litahe, et in *terra Hunnorum* Zeysenmurum, Trasmam, Wachowam, Pielagum etc.„ *apud Hansiz Germ. Sacr. T. I. p.* 155. Ludwig der Teutsche übergiebt im J. 836 der Passauer Kirche „quasdam res proprietatis nostrae, quae sunt in *provincia Avarorum* in loco, qui dicitur Kirchbach etc. *apud Hund Metrop. Salisb. T. I. p.* 232. *& Hansiz Germ. Sacr. T. I. p.* 156. Von eben diesem König erhält der Bischof Baturich von Regensburg im J. 832 „quasdam res proprietatis nostrae, quae sunt in *provincia Avarorum*, ubi (ad) locum, ubi antiquitus castrum fuit, qui dicitur Harlungenburch, cum reliquis adjacentiis in circuitu„ etc. *apud Bern. Pez Thesaurus Anecdot. T. I. P. III. p.* 15.

s) Ludwig der Teutsche schenkt im J. 837 dem Erzbischof Luitpram von Salzburg „quoddam territorium in *Sclavinia* in loco nuncupante Ipusa juxta ipusa flumen, ex utraque parte ipsius fluminis, terminatur ab occidentali parte, quod Theodisca lingua Wagreini dicitur„ etc. im diplomatischen Anhang zu den Nachrichten von Juvavia nro. XXXII. p. 88. K. Arnulf schenkt im J. 891 dem Erzbischofe Dietmar von Salzburg einige königliche Güter „in *partibus* vero *sclaviniensibus* in comitatu dudleipa in Ruginesveld, sicut Chocil dux quondam inibi ad opus suum habere visus est etc.„ *l. c. nro. LVI. p.* 117.

t) Ludwig der Deutsche sagt in einer Urkunde vom J. 860, daß er einst dem östlichen Markgrafen Ratbod „me-

und ausdrücklich von Bayern unterschieden. So schenkt Karl der Grosse im J. 812 „ad monasterium

„medietatem unius fisci, qui vocatur Tullina, situs in regione *Pannonia* cum omnibus appendiciis ejus„ verliehen habe. *apud Bern. Petz Thes. Anecd. T. I. P. III. p.* 24. Eben dieser König schenkt im J. 865 dem Erzbischofe Adalbin von Salzburg einige königliche Güter „in *pannonia* id est ad Labenza, ad Wisitiudorf„ im dipl. Anhang *l. c. nro. XLI. p.* 99. In einer dem Kloster Niederaltaich 863 ausgestellten Urkunde drückt er sich so aus: „Admonuit etiam celsitudinem nostram predictus Abba, qualiter Dominus Auus noster Carolus licentiam tribuit suis fidelibus in augmentatione rerum Ecclesiarum Dei in *Pannonia* carpere et possidere hereditatem, quod per licentiam ipsius in multis locis et ad istud etiam monasterium factum esse dinoscitur. Fuerunt namque in vestitura predicti monasterii quedam loca nomine Scalcobach, sicut ipse rivulus fluit in occidentalem plagam, usque in ruzara marcha atque in alium locum, quem vocant Cidalaribach in saltu Enise fluvii, qui conjacet inter Danubium et Ibysam atque Hurulam„ etc. *in Monum. Boic. T. XI. p.* 121. & *apud Hund Metrop Salisb. T. II. p.* 12.

u) Karl der Dicke sagt in einem Diplom für das Hochstift Regensburg und das Kloster Mondsee vom J. 880. „Hatto tradidit . . . proprietatem suam, quam habuit in *Oriente* juxta fluvium, qui vocatur Raba, id est hobas XXX.„ *apud Bern. Petz Thes. Anecdot. T. I. P. III. p.* 29. et in *Chronico Lunaelacensi p.* 88. K. Arnulf schenkt im J. 898 seinem Ministerialen Heimo einige Güter „in *orientalibus partibus* in pago Grunzwiti dicto, ubi Arbo terminalis comes praeesse visus est„ im dipl. Anhang zu den Nachr. v. Juv. *nro. LVIII. p.* 118.

sterium S. Mauritii, quod est situm in *Ducatu Bojoariorum* in loco nuncupante Altaha, ubi Orulfus rector præesse videtur, locum quendam in *Avaria*, ubi Bieloha fluvius Danubium ingreditur„ x). In einer Urkunde Ludwigs des Frommen vom J. 828 heißt es: „fidelibus nostris partibus . . . *Bojohariæ* et *Sclaviniæ* commanentibus notum sit„ *y*). K. Arnulpf überläßt im J. 893 dem Stifte Kremsmünster alle Güter, die einst die zwey östlichen Gränzgrafen Wilhelm und Engelschalk, und ihre untreu gewordenen Nachkommen „tam ad Eporesburch, ad Cambe, sive ad Persiniacham, quamque in aliis *Waioariæ* scilicet, atque *Sclaviniæ* locis vel terminis„ besessen haben z). In den unter Ludwig dem Kinde gemachten Zollgesetzen werden die Bayern unverkennbar den Ostländern oder Oesterreichern entgegengesetzt: „*Bojoariorum* cuncti Episcopi, Abbates, Comites, omnesque, qui in *Oriente* iter habebant, ad Hludowicum Regem venerunt, conquestum de injusto Theloneo, iniqua Muta in illis partibus. Is benigne audiens Arboni Marchioni præcepit, ut cum Judicibus

Orien-

x) *apud Hund Metr. Sal. T. II. p. 7. & in Mon. Boic. T. XI. p.* 101.

y) *Ludovici Pii Praeceptum de negotiat. apud Bouquet. T. VI. p.* 649.

z) *apud Rettenpacher Annal. Cremisfanens. L. I. p.* 43.

Orientalium rem investigaret,, etc. a). Karl der Grosse und seine Nachkommen müssen also, da sie diese Unterscheidungen machten, sich nicht bewußt gewesen seyn, das ehemahlige Avarenland so enge mit Bayern verbunden zu haben, daß beyde in der Folge nur ein Volk, nur ein Herzogthum ausmachen sollten. Hätte eine solche Vereinigung je statt gehabt, so würde man doch einige Urkunden der Karolinger finden, worin die avarischen Eroberungen zu Bayern gerechnet, oder Ortschaften, die zu denselben gehörten, als in Bayern gelegene Orte angeführet werden. Allein vergebens wird man auch nur eine einzige Urkunde dieses Inhalts suchen.

§. 8.

Noch deutlicher wird die vorgebliche Zusammenschmelzung Avariens und Bayerns in ein Herzogthum durch die von den Karolingern vorgenommenen Ländertheilungen widerlegt. Karl der Grosse theilte schon im J. 806 das fränkische Reich unter seine damahligen drey Söhne, Karl, Pipin und Ludwig. Die Theilungsurkunde ist noch vorhanden. In Ansehung Bayerns machte Karl darin folgende Anordnung. Er wies Bayern, so wie es Tassilo besessen hatte, mit Ausnahme desjenigen Theiles, der der Nordgau hieß, seinem zweyten Sohne Pipin an;

a) *Leges portoriae Boi. apud Oeffele Script. rer. Boic. T. I. p* 718.

diesen Theil von Bayern aber, das ist, den Nordgau, überließ er seinem ältesten Sohne Karl b). Hiemit war ganz Bayern erschöpft. Von einem andern Theile Bayerns weiß Karl der Grosse nichts. Da es nun ausgemacht ist, daß Bayern, wie es Tassilo besaß, sich gegen Osten nicht weiter, als bis an den Ensfluß erstreckte c), und es nicht nur allen geographischen Begriffen des Mittelalters d), sondern auch sogar den Untersuchungen der neuern bayerischen

b) Italiam vero, quae et Longobardia dicitur, et *Bajoariam, ficut Taffilo tenuit*, exceptis duabus villis, quarum nomina funt Ingoldeftat et Lutrahahof, quas nos quondam Taffiloni beneficiavimus, et pertinent ad pagum qui dicitur Northgowe, et de Alamannia partem, quae in Auftrali ripa Danubii fluminis eft, et de ipfo flumine Danubii, currente limite usque ad Renum fluvium in confinio pagorum Chletgowe et Hegowe in locum qui dicitur Enge, et inde per Renum fluvium furfum verfus usque ad Alpes, quicquid inter hos terminos fuerit, et ad Meridiem vel Orientem refpicit, una cum Ducatu Curienfi et pago Durgowe, Pippino dilecto filio noftro; quicquid autem de regno noftro extra hos terminos fuerit, id eft Franciam et Burgundiam, excepta illa parte quam Ludovico dedimus, atque Alamanniam, excepta portione, quam Pippino adfcripfimus, Auftriam, Nuiftriam, Turingiam, Saxoniam, Frifiam, et *partem Bajoariae, quae dicitur Northgow*, dilecto filio noftro Karolo conceffimus. *Charta divifionis imperii Francor. apud Bouquet. T. V. p.* 772.

c) *Vid.* §. 2. *not.* d).

d) Vide *Chronicon Gottwicenfe* L. IV. de Germaniae medii aevi pagis voce *Nordgowe* p. 714 et fequ.

schen Markscheider selbst e) zuwider, ja überhaupt ganz widersinnig wäre, die weitläufigen Bayern gegen Osten gelegenen Länder unter der Ens für ein Stück des bayerischen Nordgaues, oder wie sich Hr. Westenrieder gerne ausdrückt, Nordbayerns zu halten; so folgt unwidersprechlich, daß Karl der Grosse die den Avaren abgenommenen Ostländer weder als Theile von Bayern angesehen, noch selbige, als solche, seinen Söhnen Pipin und Karl angewiesen habe.

Aber, wenn diese Länder nicht, als Pertinenzstücke von Bayern, an Pipin und Karl gekommen sind, wem sind sie dann zugefallen, da in der Theilungsurkunde keine ausdrückliche Disposition darüber gemacht wird? Ich antworte: auch des römischen Kaiserthums geschieht in der Theilungsurkunde keine Erwähnung, und es ist sehr wahrscheinlich, daß Karl erst in der Folge darüber zu disponiren im Sinne hatte. Könnte man das nämliche nicht auch in Ansehung unserer Gränzländer annehmen? Doch es kann auch seyn, daß sie dem ältesten Sohne Karl für die damahligen Zeiten deutlich genug zugedacht worden sind, weil ihm überhaupt alles, was nach ausgemessenen Portionen seiner

ner

e) Pfeffels Abhandlung von den Gränzen des bayerischen Nordgaus in den Abhandlungen der bayerischen Akad. der Wiss. B. I. S. 153. und dessen 2ten Versuch über die Gränzen des bayerischen Nordgaues ebenda B. II. S. 185.

ner jüngeren Brüder von dem fränkischen Reiche übrig blieb, und insbesondere Austrasien, worunter man bisher alle östlichen Provinzen des fränkischen Reiches zu begreifen pflegte, zu Theil geworden ist. Herr von Kauz f) sucht dieses durch mehrere Gründe wahrscheinlich zu machen. Endlich ist es möglich, daß diese Länder von Karl dem Grossen als Provinzen zu dem Königreich Italien, wie vormahls von den alten römischen Kaisern zur italiänischen Präfectur, gerechnet wurden. Wenigstens liest man in einem handschriftlichen, vormahls in dem Kloster des heil. Medard aufbewahrten Codex der Lebensbeschreibung Ludwigs des Frommen, daß der Herzog Balderich von Friaul abgesetzt worden, weil die Bulgaren aus seiner Schuld das Königreich Italien (regionem Italiæ) verwüstet haben g). Nun ist es aber aus andern gleichzeitigen Annalisten h) bekannt, daß Balderichs Absetzung erfolgte, weil er die Bulgaren nicht gehindert hatte, Pannonien und zwar Oberpannonien zu verwüsten. Also scheint man noch später die Idee gehabt zu haben, daß Pannonien eigentlich zum Königreich Italien gehöre. Dieses vorausgesetzt läßt sich das Räthsel noch natürlicher lösen. Karl der Grosse hat schon im J. 781. das

Königs

f) Pragmatische Geschichte des Markgrafthums Oesterreich. I. Thl. S. 192. u. 193.

g) Vid. *Bouquet T. VI. p.* 109. *not. d.*

h) In den oben §. 4. *not. q* und *r* angeführten Stellen.

Königreich Italien seinem zweytgebohrnen Sohne Pipin verliehen i). Pipin hat in der Folge vieles zur Eroberung der avarischen oder pannonischen Länder beygetragen k). Karl mag also gleich damahls diese Länder zum Königreich Italien geschlagen haben. Als nachher durch die Theilung vom J. 806. Pipinen das Königreich Italien bestätiget wurde, war es nicht mehr nöthig, der avarischen Eroberungen besonders zu gedenken. Es verstand sich von selbst, daß dieselben als Provinzen des Königreichs Italien Pipinen gehören sollten. Uibrigens liegt wenig daran, welche von diesen drey Erklärungen man für die wahrseinlichste halten wolle. Die Hauptsache bestehet immer darin, daß nach Karls eigenem Zeugnisse das den Avaren entrissene Land weder ein Theil von Bayern war, noch seyn sollte.

§. 9.

Ludwig der Fromme vertheilte schon im J. 817. auf einem Reichstage zu Aachen sein Reich unter seine drey Söhne erster Ehe, Lothar, Pipin und Ludwig. Auch diese Theilungsurkunde ist noch vorhanden. Die Stelle derselben, die auf unsere Frage eine Beziehung hat, lautet also: „Item Hludovicus

i) *Eginhardi Annales ad an.* 781. *et Annal. Franc. Loisel ad e. an.* apud *Bouquet T. V. p.* 204. *et* 42.

k) *Annal. Franc. Loisel. et Chron. Moissac. ad an.* 791. *et* 796. *l. c. p.* 47. 50. 73. *et* 76. Geschichte der Bekehr. der Carant. und Avaren *l. c. p.* 13.

vicus volumus ut habeat Bajoariam, & Carentanos & Beheimos, & *Avaros atque Sclavos; qui ab orientali parte Bajoariae ſunt*, & inſuper duas villas dominicales ad ſuum ſervitium in pago Nortgave, Luttraof, & Ingoldeſtat „ l). Hier wird das öſtliche, von Avaren und Slaven bewohnte Land, offenbar von Bayern unterſchieden, und als eine beſondere, an die Morgenſeite von Bayern nur angränzende Provinz Ludwigen, der nachher der Teutſche genannt wurde, angewieſen. Wäre dieſes Land Bayern einverleibt geweſen, oder hätte es auch nur als Provinz vorher zu Bayern gehört, ſo würde es Ludwig der Fromme in der Theilung wahrſcheinlich nicht beſonders benannt haben. Wenigſtens hätte er im erſten Falle nicht ſagen können: Avaros atque Sclavos qui *ab*, ſondern höchſtens nur, qui *in* orientali parte Bajoariæ ſunt.

Als in der Folge Ludwig der Fromme aus ſeiner zweyten Ehe noch einen Sohn, Karl den Kahlen, bekommen, und demſelben Alemannien, Rhätien und einen Theil von Burgund zugewandt hatte m), veruneinigte er ſich, wie bekannt iſt, mit ſeinen

l) *Charta diviſionis Imperii inter Lotharium, Pippinum, et Ludovicum filios Ludov. Pii Imp. apud Bouquet. T. VI. p.* 406.

m) Alio anno venit Wormaciam, ubi et Carolo filio ſuo, qui erat ex Judith Auguſta natus, terram Alaman-

nen Söhnen erster Ehe so sehr, daß er sogar dethronisirt, und von Lothar gefangen gehalten wurde. Endlich befreyeten ihn doch Pipin und Ludwig der Teutsche, die über die Härte ihres Bruders Lothar unwillig geworden waren, und setzten ihn wieder auf den Thron. Nun wurde Lothar nach Italien, das ihm der Vater ließ, verwiesen n); mit dem größten Theile der übrigen Länder seines Reiches aber nahm der gutmüthige Ludwig zu Gunsten Pipins, Ludwigs des Teutschen, und Karls des Kahlen, wahrscheinlich auf einer Versammlung zu Lyon im J. 835 o) eine neue Theilung vor, wovon das Instrument ebenfalls noch an uns gekommen ist. Durch dieselbe wurden die Antheile dieser drey Brüder ansehnlich vermehrt. Man hielt aber nicht für nöthig, in der Urkunde die Provinzen, die jedem von ihnen schon vorher waren zugetheilt worden, zu specificiren, sondern man begnügte sich, das Hauptland, wovon jeder bisher den Titel führte, nahmhaft zu machen, und den neuen Zuwachs beyzusetzen. Deßwegen werden darin auch die Länder der Kärnthner,

Böhmen

mannicam, et Rheticam, et partem aliquam Burgundiae, coram filiis suis Lothario et aequivoco suo Lodewico tradidit: et inde illi indignati una cum Pippino Germano eorum. *Theganus de gest. Ludov. Pii cap.* 35. *apud Bouquet T. VI. p.* 80.

n) *Annal. Bertin. ad an.* 824. *l. c. p.* 196 *et* 197.

o) Vid. *Bouquet. T. VI. p.* 411. *not. a.*

Böhmen und östlichen Avaren und Slaven, die mit Bayern schon vermög der ersten Theilung an Ludwig den Teutschen gekommen sind, nicht ausgedrückt, sondern es heißt blos: „Ad Bajuwariam, totam Turingiam, Ribuarias, Atoarias, Saxoniæ, Frisiæ, Ardenna, Ascania, Bragbento, Franderes, Menpiscon, Medenenti, Amau, Austerban, Adertensis, Terwanensis, Bolensis, Quentovico, Camelecensis, Virdomadensis p). Ludwig der Fromme hat sich bey dieser Theilung ganz nach dem Formular der Theilungsurkunde seines Vaters vom J. 806. gerichtet. Dadurch wird die oben geäusserte Vermuthung bestärkt, daß auch Karl der Grosse in seinem Theilungsinstrument die östlichen, den Avaren abgenommenen, Länder darum nicht nahmentlich angeführt hat, weil er dieselben schon vorher einem seiner Söhne, am wahrscheinlichsten dem Könige Pipin von Italien, beygelegt hat.

§. 10.

Von den folgenden Theilungen, wenigstens von solchen, welche die östlichen Länder der Franken betreffen, ist keine Urkunde mehr vorhanden. Wir müssen uns also mit den Nachrichten behelfen, die

uns

p) *Praeceptum Ludovici Imp. de divisione regni sui inter filios cap.* 14. *apud Bouquet T. VI. p.* 413. *et* 414. verglichen mit dessen *Charta divisionis Imperii cap.* 1. *et* 2. *l. c. p.* 405 *et* 406. und mit der eben angeführten Stelle des Theganus.

uns die Chronikschreiber darüber hinterlassen haben; aber auch aus diesen wird es klar erhellen, daß die den Avaren entrissenen Länder immer als eine besondere Provinz angesehen worden sind.

Als nach dem Tode Ludwigs des Frommen seine drey noch übrigen Söhne, Lothar, Ludwig der Teutsche, und Karl der Kahle, ihren grossen Erbfolgstreit endlich durch den Vertrag von Verdün im J. 843 beylegten, bekam Ludwig der Teutsche zu seinem Antheil die östlichen Provinzen des fränkischen Reichs q). Unter diesen wird das vormahlige Land der Avaren oder Hunnen ausdrücklich als eine eigene von Bayern verschiedene Provinz ausgezeichnet r).

Ludwig

q) Descripto regno a Primoribus et in partes diviso apud Viridunum Galliae civitatem tres Reges mense Augusto convenientes, regnum inter se dividunt. Et Carolo quidem occidentalia regna cesserunt, *Ludoico vero Orientalia*, scilicet omnis Germania usque Rheni fluenta: Porro Lotharius, quia natu major erat, et Imperator appellabatur, medius inter utrosque incedens, regnum sortitus est, quod hactenus ex ejus vocabulo Lotharii nuncupatur, totamque Provinciam, nec non et omnia regna Italiae, cum ipsa Roma urbe. *Annal. Metenses ad an.* 843. *apud Bouquet. T. VII. p.* 185. Siehe auch *Chronicon Reginonis Lib. II. ad an.* 842. apud *Pistorium Script. Rer. Ger. T. I. p.* 60.

r) Qui (Lotharius) dividens regnum patris cum fratribus suis, accepit Regnum Romanorum, et totam Italiam, et

Ludwig der Teutsche hat schon im J. 865 seinen drey Söhnen, Karlmann, Ludwig und Karl dem Dicken, ihre künftigen Erbtheile ausgemessen, und dem ersten Bayern und die Marken wider die Slaven und Longobarden, das ist, die östliche Markgrafschaft und Kärnthen, wieder als von einander deutlich unterschiedene Landschaften zugedacht s).

Wahr=

et partem Franciae orientalem, totamque Provinciam: Ludovicus vero praeter *Noricam* quam habebat, tenuit regna, quae pater suus illi dederat, id est Alamanniam, Thoringiam, Austrasiam, Saxoniam, et *Avarorum, id est Hunnorum regnum:* Carolus quoque medietatem Franciae ab Occidente, et totam Neustriam, Britanniam, et maximam partem Burgundiae, Gotiam, Vasconiam, Aquitaniam. *Adonis Archi-Episc. Vienn. Chron. apud Bouquet T. VII. p.* 55. Fast eben so das Fragment *ex Libro Monasterii S. Wandregisili l. c. p.* 44.

s) Ludovicus autem Rex Noricorum id est Bajoariorum, Ludovici Imperatoris filius, anno Incarnationis DCCCLXV. post festivitatem Paschalem regnum suum inter filios divisit: et Karolomanno quidem dedit *Noricam id est Bajoariam et Marcas contra Sclavos* et Longobardos; Ludovico vero Turingiam, Austrasios, Francos et Saxoniam dimisit; Carolo quoque Alemanniam et Curnuallam, id est Comitatum Cornu-Galliae dereliquit. Ipse tamen Ludovicus super filios suos feliciter nunc principatum tenet anno Incarnationis Domini DCCCLXIX. *Ex Libro Monast. S. Wandregisili l. c. p.* 44. Daß Ludwig der Teutsche schon frühe die künftige Erbfolge seiner Söhne durch ein Testament bestimmet habe, bestätiget auch eine Stelle in den *Annal. Fuld. ad an.* 871 bey *Bouquet T. VII. p.* 175. „Hludovicus et Karolus Hludovici

Regis

Wahrscheinlich war es um eben diese Zeit, daß Ludwig der Teutsche seinem Sohne Karlmann die pannonischen und kärntnerischen Gränzprovinzen, die dieser bereits im J. 861 usurpirt t), und das folgende Jahr vom Vater wirklich erhalten u); aber wegen eines neuen Aufruhrs nebst seiner Freyheit x) bald wieder verlohren, jedoch schon im J. 864 von neuem an sich gerissen hatte y), endlich auf beständig ein-

 gerdu-

Regis filii dure accipientes, quod quamdam partem regni Francorum, quam Rex illis sub *testamento post obitum suum habendam delegaverat*, ab eis auferri et Karlmanno fratri illorum tradi fama volitante audierunt, congregata multitudine non modica, Spirensem pagum occnpant, contra Regem rebellare disponentes. „

t) Carlemannus quoque filiorum Regis maximus res novas molitus est: expulit enim Duces, quibus custodia commissa erat *Pannonici limitis* et Carantani, atque per suos *Marcam* ordinavit. Quod Regis animum rebellionem suspicantis non parum commovit. *Annal. Fuldenses ad an.* 861. *l. c. p.* 169.

u) Carolomannus Hludovici Regis Germaniae filius, *concessa sibi a patre regni portione, quam pridem invaserat*, et dato sacramento, ne amplius inde sine patris voluntate evaderet, cum patre pacificatur. *Annal. Bertin. ad an.* 862. *apud Bouquet T. VII. p.* 78.

x) Vid. *Annal. Bertin. ad an.* 862. *et* 863. *l. c. p.* 80. *et* 81.

y) Carolomannus filius Hludowici Regis Germaniae, qui in libera custodia cum patre suo morabatur, simu- lans

geräumet hat z). Wäre die pannonische oder östliche Markgrafschaft auch wirklich jemahls, wie ohne Grund vorgegeben wird, ein ergänzender Theil von Bayern gewesen, so ist sie doch itzt von Bayern getrennt worden. Den bayerischen Schriftstellern liegt also ob, zu erweisen, wann sie wieder mit Bayern dergestalt vereiniget worden sey, daß daraus nur ein Volk und ein Herzogthum wurde.

Ludwig der Teutsche hat zwar zur Beruhigung seiner, bisher wegen der Theilung immer uneinigen, Söhne im J. 872 ihre Erbtheile noch deutlicher bestimmt a). Doch scheinen die zwey jüngern Söhne dadurch noch nicht gänzlich zufrieden gestellt worden zu seyn b). Als daher der Vater im J. 876 starb, kamen

lans se venatum ire, a patre fuga elabitur, et *Marcas sibi a genitore ablatas* cum consensu Marchionum, qui eum tradiderant, *reoccupat. Annal. Bertin. ad an.* 864. *l. c. p.* 88.

z) De Tusiaco Hludowicus Bajoariam pergens, Carolomanno filio suo sibi familiariter reconciliato, *Marcas quas ab eo tulerat, reddidit*, et ad Franconoford Palatium rediit. *Annal. Bertin. ad an.* 865. *l. c. p.* 89.

a) Rex vero mediante Quadragesima apud villam Foracheim generali conventu habito, filios suos de regni partitione inter se diffidentes pacificavit, et quam quisque partem post obitum suum tueri deberet, liquido designavit. *Annal. Fuld. ad an.* 872. *l. c. p.* 177.

b) *Annal. Bertin. ad an.* 872. *et* 873. *l. c. p.* 114. *et* 116. *Annal. Fuld. ad an.* 874. *l. c. p.* 179.

kamen die drey Brüder Karlmann, Ludwig der Jüngere und Karl der Dicke zu Sualifeld zusammen, und machten eine neue Theilung des väterlichen Reichs. Auch in derselben erscheint Pannonien oder unser östliches Gränzland als eine eigene, von Bayern verschiedene Provinz, die nebst Bayern, Kärnthen und dem Lande der böhmischen und mährischen Slaven dem ältesten Bruder Karlmann zu Theil wurde c). Karlmann verlieh seinem natürlichen Sohne Arnulf Kärnthen, das ihm Karlmanns Nachfolger, und Bruder Ludwig der Jüngere bestätigte d). Auch Pannonien besaß Arnulf e). Ob

c) Post haec convenerunt tres supradicti fratres in loco, qui dicitur Sualifelt; et ibi diviserunt paternum regnum. Carolomannus sortitus est *Bajoariam*, *Pannoniam* et Carnuntum, quod corrupte Carantanum dicitur, nec non et regna Sclavorum, Behemensium et Marahensium: Ludovicus Orientalem Franciam, Thuringiam, Saxoniam, Fresiam et partem regni Lotharii. Porro Carolo Alamannia in parte cessit, et aliquae civitates ex regno Lotharii. *Annal. Metens. ad an.* 876. apud *Bouquet. T. VII. p.* 203. Fast eben so spricht das *Chron. Reginon. L. II. ad eund. an.* apud *Pistorium S. R. G. T. I. p.* 79.

d) Concessit autem idem Rex (Ludwig der Jüngere) Arnulfo Carantanum, quod ei pater jam pridem concesserat. *Annal. Metens. ad an.* 880. apud *Bouquet T. VIII. p.* 62. *et Chronic. Regin. ad eund. an. l. c. p.* 81.

e) Hinc equidem non confidentibus a Rege pueris aliquid boni, propter delictum quod in Arbone commisere,

er es schon von seinem Vater, oder erst von dessen Brüdern Ludwig dem Jüngeren oder Karl dem Dicken erhalten habe, läßt sich aus Mangel gleichzeitiger Nachrichten nicht bestimmen. Wollte man also ungeachtet aller bisherigen Beweise des Gegentheils eine vormahls geschehene Vereinigung Pannoniens und Bayerns auch annehmen, so müßte man doch jetzt wieder eine Trennung derselben zugeben. Wann sind sie in der Folge durch eine neue Einverleibung wieder zu einem Herzogthum erwachsen? Vielleicht im J. 887, da Arnulf, Herzog von Kärnthen und Pannonien f), seinem Onkel, Karl dem Dicken, nicht bloß Bayern, sondern auch ganz Teutschland entriß g)? Allein nach Art der bayerischen Schrift-

steller

fere, recesserunt; statueruntque fieri homines *Arnolfi* Carlemanni Regis filii, *qui tunc Pannoniam tenuit*. . . . Ceterum vero instanti anno, quo ista computamus, iterum Dux (Zwentibold von Mähren) coagulata multitudine, hostiliter in *Pannoniam* hostilem exercitum infert, ut si quid antea remaneret, nunc quasi ore lupi per totum devorasset. . . Cum tanta enim multitudine *in regno Arnolfi* per XII dies exspoliando versabatur. *Annal. Fuld. Continuatio altera ad an*. 884. apud *Bouquet T. VIII. p*. 49.

f) So nennet ihn Hermannus Contractus ad an. 885. apud *Bouquet T. VIII. p*. 247. Pax inter *Arnolfum Carantani et Pannoniae Ducem* et Zwentibaldum Marahensium Ducem confirmatur. Als Dux kommt Arnulf auch vor *apud Anamodum Tradit. Sanct-Emmeram. L. I. c*. 87. *l. c. p*. 275.

g) *Continuatio utraque Annal. Fuld. ad an*. 887. apud *Bouquet*

steller zu schliessen, welche jedes Land, das an einen Beherrscher Bayerns fällt, sogleich Bayern einverleiben, würde vielmehr jetzt nicht nur Bayern, sondern sogar ganz Teutschland den vorherigen kärnthnerischen und pannonischen Besitzungen Arnulfs einverleibt worden seyn? Oder etwa unter Arnulfs Sohne und Nachfolger, Ludwig dem Kinde, da die Ungern ganz Pannonien bis an die Ens verschlangen, und die Bayern zur Vertheidigung ihres Landes an dem jenseitigen Ufer des Ensflusses die Festung Anesburg zu erbauen eilten h)?

§. 11.

Avarien oder die östliche Gränzprovinz hatte ihre besondern Richter. So kommen unter Ludwig dem Frommen „judices illius provinciæ„, nämlich Avariæ hh), und unter Ludwig dem Kinde „judices Orientalium„ j) vor. Ist dieses nicht ein neues Zeichen der Selbstständigkeit des östlichen Gränzlandes? Zu einem noch überzeugendern Beweise aber, daß die avarischen Eroberungen von den Karolingern nicht als ein Theil von Bayern, sondern als eine besondere Reichsprovinz betrachtet wor-

Bouquet T. VIII. p. 47. *et* 51. *Annal. Metens. ad eund. an. l. c. p.* 67.

h) *Contin. alt. Annal. Fuld. ad an.* 900. *l. c. p.* 60.

hh) Vid. §. 12. not. c.

j) Vid. §. 7. gegen das Ende.

den sind, dienen die eigenen Gränzgrafen, die zur Verwaltung und Vertheidigung der östlichen, den Avaren abgenommenen, Länder von den Kaisern und Königen des karolingischen Stammes bestellet, denselben unmittelbar unterworfen, von den Grafen, oder Statthaltern in Bayern ganz unabhängig, diesen an Macht überlegen, und an Ansehen und Rang auch den angesehensten aus ihnen gleich waren.

Die ersten Gränzgrafen in den eroberten Ostländern hat Karl der Grosse selbst gesetzt Sie hiessen Gontram, Wernhar, Albrich, Gottfried, und Gerold i). Dem Albrich, von dessen Anstellung und Gegenwart in unsern östlichen Gegenden sonst weder in einer Urkunde, noch bey einem gleichzeitigen Schriftsteller eine Spur anzutreffen ist, bin ich sehr geneigt, einen Theodorich zu substituiren, der nebst Gottfried in einem Diplom Ludwigs des Frommen vom J. 823 k), als östlicher Gränzgraf erscheint. Wahrscheinlich ist er der nämliche mit dem Grafen Deotrich, der nach einer Urkunde von eben diesem Jahr l) dem Kloster Mondsee einen entwendeten Wald wieder

vin-

i) Tunc primus ab imperatore constitutus est confinii comes Goteramus, secundus Werinharius, IIIus Albricus, IIIIus Gotefredus, Vtus Geroldus. Geschichte der Bekehrung der Carant. und Avaren im dipl. Anhang l. c. n. 4. p. 15.

k) *apud Hansiz German. Sacr. T. I. p.* 155 & 156.

l) *in Chron. Lunaelac. p.* 57 & 58.

vindicirte. Vielleicht steckt er auch hinter dem Theoterius, von dessen Mark in einem Diplom Ludwigs des Teutschen vom J. 836 m) Meldung geschieht.

Nach diesen wurde die Vertheidigung der östlichen Gränze einem Grafen Ratbod n) aufgetragen o). Allein er brach in der Folge die seinem König geschworne Treue auf eine sehr sträfliche Art. Ludwig der Teutsche zog daher um das J. 860 die, ihm ehedem als Eigenthum überlassenen, Fiscalgüter bey Tulln ein, und schenkte sie dem Kloster St. Emmeram p), dem sie Ratbod selbst schon im J. 837 zugedacht hatte, falls er ohne Erben sterben

m) *apud Hund Metrop. Salisb. T. I. p. 232.*

n) Er kommt als Comes schon in einer Tradition vom J. 833 vor. *Anamodus Lib. I. Tradit. Sanct - Emmeramens. cap. 72. apud Pez Thes. Anecdot. T. I. P. III. p.* 245.

o) His ita peractis *ratbodus* suscepit defensionem termini. Geschichte der Bekehr. rc. l. c. nro. 4. p. 15.

p) Noverit omnium fidelium nostrorum, praesentium scilicet et futurorum industria, qualiter nos cuidam ex *primatibus nostris*, nomine Radpotto medietatem unius fisci, qui vocatur Tullina, situs in regione Pannonia, cum omnibus appendiciis ejus . . . in proprium contulimus, *si fidem erga nos inviolatam servasset.* Sed quia ipse a nobis totis viribus se alienavit, et *fidem atque jusjurandum omni infidelitate fraudavit*, placuit serenitati nostrae eandem medietatem memorati fisci ad nostram dominationem recipere, atque . . . ad S. Emmeramum contradere atque confirmare. *Codex diplomat. Ratisb. nro. 9. apud Pez l. c. p. 24.*

sollte q). Ohne Zweifel ward er wegen der begangenen Untreue auch seines gränzgräflichen Amtes entsetzt.

Nun wurden von Ludwig dem Teutschen zwey Brüder, Wilhelm und Engelschalk, zu Gränzgrafen im Ostlande bestellt. Sie verlohren aber, wahrscheinlich im J. 871, durch Verrätherey des mährischen Herzogs Zwentebold in einem unglücklichen Treffen ihr Leben r). Beyde hinterließen zwar Söhne, aber

q) *Anamod. L. I. Tradit. Sanct-Emmer. c. 73. apud Pez l. c. p.* 245.

r) Igitur cum duo fratres, Wilhelmus et Engilscalcus terminum regni Bajowariorum in Oriente, *a Rege*, id est seniore Hludowico, *concessum* contra Moravos tenuerunt, multaque pro patria tuenda conflictando sudasse feruntur: tandem diem ultimum hujus aeris in eadem voluntate finivere permanentes. *Contin. alt. Annal. Fuld. ad an.* 884. *apud Bouquet. T. VIII.* p. 48. Diese Stelle scheint anzuzeigen, daß Wilhelm und Engelschalk ihr Leben im Kriege eingebüßt haben. Gewiß ist es, daß sie nicht, wie die österreichischen Geschichtschreiber annehmen, erst im J. 884 gestorben sind. Man lese nur mit Aufmerksamkeit, und im Zusammenhange alles, was in eben der angeführten Fortsetzung der fuldischen Jahrbücher unter der Uiberschrift des J. 884 erzählet wird, so wird man deutlich sehen, daß dort die Geschichte der östlichen Länder von mehreren vorhergehenden Jahren zusammengefaßt sey. Da nun die Erzählung mit den oben angezogenen Worten beginnt, so ist es offenbar, daß der Todfall Wilhelms und Engelschalks in ein früheres Jahr gehöre. Ich übergehe Kürze halber mehrere andere Gründe, die der Context dem sachkundigen

aber auf diese wurde vermuthlich wegen ihrer Jugend keine Rücksicht genommen, sondern die Gränzgrafschaft von dem Könige einem gewissen Arbo anvertrauet. Allein als die Knaben heranwuchsen, fiengen sie an, nach dem väterlichen Amte zu streben. Von ihren Anverwandten und mehrern vornehmen Bayern unterstützt, vertrieben sie endlich den vom Könige gesetzten Markgrafen Arbo mit Gewalt, und rissen die väterliche Gränzgrafschaft an sich. Dieses geschah nach dem Tode des Königs Ludwig des Jüngern, also in den ersten Monaten des Jahrs 882. Ludwigs Nachfolger und Bruder, Karl der Dicke, stellte die Markgrafschaft dem vertriebenen Arbo zurück, der sich auch mit Hülfe des mährischen Herzogs Zwentebold darin behauptete. Die Söhne Engelschalks und Wilhelms nahmen ihre Zuflucht zu dem Herzoge Arnulf s).

Doch

digen Leser von selbst sogleich an die Hand geben wird, und will blos einige Stellen bezeichnen, die mir auf das wahre Sterbjahr zu deuten scheinen. Ich lese in *Annal. Bertin. ad an.* 871 *apud Bouquet T. VII. p.* 113. „Hludowicus scilicet ad Reginesburg perexit, quia maximum damnum a nepote Resticii qui Principatum Winidorum post eum susceperat, habuit, in tantum ut *Markiones* cum plurima turba suorum perdiderit„. Welche waren aber diese Markiones? Die weitläufigere Beschreibung dieser nämlichen Niederlage in Annal. Fuld. ad e. an. l. c. p. 176. läßt fast keinen Zweifel übrig, daß es die östlichen Gränzgrafen Wilhelm und Engelschalk waren.

s) Cum vero non esset honor illorum filiis redditus, Arbo

Doch ließ Arnulf als er im J. 887 selbst König ward, den Arbo im Besitze der östlichen Gränzgrafschaft t), vielleicht weil er damahls mit dem noch übrigen Sohne Engelschalks, Engelschalk dem jüngern, der seine natürliche Tochter entführt hatte, und zu

bo in Comitatum *domno Rege concedente* successit. Quod praedictorum virorum pueruli, illorumque propinqui in contrarium accipientes et vertentes, dixerunt alterutrum fieri et Arbonem Comitem, si non recederet de Comitatu parentum suorum, et se ipsos ante faciem gladii morituros. Hoc experimento Arbo concussus, amicitiam iniit cum Zwentlbaldo Duce Moravorum gentis, firmatoque inter illos foedere, filium suum obsidem fieri non tardavit. Nec minus ipsi praedicti pueri consulunt quosdam Primores Bajowaricae gentis, collatisque propinquis ac undique copiis, fortior manus in id tempus ipsis adstabitur. Comitem a Rege constitutum inhonorifice expellebant, Comitatumque illis in usum usurpaverunt. Hoc ergo factum est post obitum Hludowici Regis, natorumque ejus Carlmanni et Hludowici: quorum successor frater illorum minimus in regno exstitit. Qui mox, prout antea tenuit, Arboni praedictum Comitatum reddidit etc. *Continuatio altera Annal. Fuld. ad an.* 884. *l. c. p.* 48.

t) Dieses erhellet aus zwey Urkunden Arnulfs von den Jahren 888 und 892. Die erste stehet bey Rettenpacher Annal. Cremifan. p. 40, woraus ich die hieher gehörigen Worte weiter unten anführen werde; die zweyte im diplomatischen Anhange zu den Nachrichten von Juvavia nro. LVII. p. 118. Darin schenkt Arnulf einem Vasallen des Erzbischofes Dietmar von Salzburg sieben königliche Huben „in comitatu Arbonis in loco Medelicha nuncupato„.

zu den Mährern entflohen war, eben in Uneinigkeit lebte. Allein später mußte doch Arbo auf einige Zeit entweder ganz, oder zum Theil diesem Engelschalk weichen; denn Arnulf söhnte sich mit demselben wieder aus, und machte ihn zum Gränzgrafen im Ostlande. Allein Engelschalk verdarb es durch sein übermüthiges Betragen bald wieder. Er nahm sich zu vieles wider den bayerischen Adel heraus, ward von diesem im J. 893 nach Regensburg gelockt, dem Könige vorgestellt, und zur Strafe geblendet u). Seitdem scheint wieder Arbo allein östlicher Gränzgraf gewesen zu seyn. Wenigstens kommt er als solcher in einer Urkunde Arnulfs vom J. 898 vor x). Allein in eben diesem Jahre wurde er wegen Theilnahme an den Unruhen, die zwischen den zwey Brüdern, und mährischen Herzogen, Moymir und Zwentebold, entstanden waren, seiner gränzgräflichen Würde auf einige Zeit entsetzt; aber bald wieder restituirt y). Unter Ludwig dem Kinde erscheint er in den

u) Engilscalchus juvenili audacia vir, qui post rapta de concubina Regis filia, ad tempus se Moravos exul contulit. Post hoc ad gratiam Regis non longum veniens, *Marchensis in Oriente* effectus est. Ibi audacter contra primores Bajoariae in *rebus sibi summis* agens, judicio eorum, urbe Radaspona incaute Palatium Regis prolapsus, et Regi praesentatus, obcoecatus est. *Contin. alt. Annal. Fuld. ad an.* 893. *l. c. p.* 54.

x) Siehe §. 7. not. u.

y) Istius ergo dissensionis et disruptae pacis inter supra nomi-

den oben z) angeführten Zollgesetzen noch als östlicher Markgraf. Als aber jetzt seine Markgrafschaft größtentheils von den Ungern verschlungen wurde, suchte ihn der König auf eine andere Art zu versorgen a).

§. 12.

Da die östlichen Gränzgrafen, wie wir gesehen haben, von den Kaisern und Königen ein- und abgesetzt wurden, und ihnen den Eid der Treue schwuren, so ist es offenbar, daß sie unmittelbar von denselben abhiengen. Zur Bestätigung dieses Satzes will ich noch einige Beyspiele anführen, aus welchen man sehen wird, daß sie wirklich unmittelbar von den Kaisern und Königen Befehle empfiengen und ihnen Rechenschaft von ihrem Betragen zu geben hatten.

nominatos fratres, Arbo Comes, et Iharico (Isanrico) filio suo instigante, instructor delatorque atque proditor esse convincitur, et ob hanc causam Praefectura sua ad tempus caruit, quam non multo post accepit. *Contin. alt. Annal. Fuld. ad an.* 898. *l. c. p.* 59.

z) §. 7. gegen das Ende.

a) Ludwig das Kind schenkte im J. 909 „cuidam comiti nomine Arbo quandam abbaciam juris nostri Trunseo dictam, quam antea Alpker et Gundperht Germani visi sunt habere, sibi et Pilgrino Archiepiscopo usque in finem vite utriusque, postea vero . . . ad sanctam Juvavensem sedem„. Im diplomatischen Anhange zu den Nachr. von Juvavia nro. LX. p. 121.

ten. Im J. 806 erschienen auf Geheiß Karls des Grossen unter andern auch die zwey Markgrafen des Ostlandes Wernhar und Gottfried zu Oettingen, um die kaiserlichen Befehle zu vernehmen b). Die zwey östlichen Gränzgrafen Theodorich und Gottfried hatten gewisse in dem eroberten Avarenlande gelegene, und von Karl dem Grossen der Passauer Kirche geschenkte Güter, sich zuzueignen gesucht. Der Bischof Reginher von Passau brachte seine Beschwerde unmittelbar an den Kaiser Ludwig den Frommen. Der Markgraf Gottfried und die Richter der östlichen Provinz mußten vor dem Kaiser erscheinen, der im J. 823 zu Frankfurt die Sache nach Recht durch Urtheil entschied c). Der König Ludwig der Teutsche ertheilte

b) Dum resedissent ad Otingas fisco dominico *missi Domini* nostri Karoli Magni Imperatoris Arn Archiepiscopus et Adalvvinus Episcopus et Audulfus, *et Werinharius et Cotefretus Comites ad mandatum Domni Imperatoris audiendum*, *sicut ipse praecepit Imperator*, ibique in praesentia surrexerunt duo viri propinqui etc. *Instrument.* 122. *apud Meichelbeck Hist. Frisin. T. I. P. II. p.* 93.

c) Sed postquam dominus genitor noster piae memoriae Carolus Imperator defunctus est, Marchiones ejusdem provinciae eadem loca jure quodam alienare et eorum potestati subdere conati sunt. Cum autem Reginherus Episcopus effectus est, devitans discordiam et litem *Gotofridum Marchionem et judices illius provinciae in praesentiam nostram fecit venire.* Nos vero juxta legem et judicio totius populi juxta traditionem praedicti

theilte dem Markgrafen Ratbod den Auftrag, den Herzog Ratimar zu Paaren zu treiben d). Ludwig das Kind befahl dem Gränzgrafen Arbo, die Beschwerden der Bayern wider die im Ostlande bestehenden Zölle und Mauten zu untersuchen e). Mehrere dergleichen Beyspiele werden unten bey anderen Gelegenheiten noch vorkommen.

§. 13.

dicti Imperatoris loca superius nominata ita distinximus, etc. *Diploma Ludov. Pii apud Hansiz Germ. Sacr. T. I. p.* 155.

d) Illoque tempore Ludevicus Rex misit Ratbodum cum exercitu multo ad exterminandum Ratimarum ducem. Geschichte der Bekeh. ꝛc. nro. 5. p. 15. Niemand kennt diesen Herzog Ratimar. Ich halte ihn für den, uns durch die Byzantiner (apud Stritter Memorie populorum, olim ad Danubium etc. incolentium T. II. Chrovaticorum cap. I. §. 7. p. 394.) bekannt gewordenen kroatischen Fürsten Crasemeres, einen Sohn des Fürsten Tirpimirus (nach den Byzantinern Terpemeres), von dem bey Lucius de regno Dalmat. et Croat. L. II. cap. II. p. 60. eine Urkunde für die Kirche von Salona, datirt „Byaci regnante in Italia piissimo Lothario Francorum Rege per indictionem XV.„ (im J. 837.) zu finden ist. Die Aehnlichkeit des Nahmens, die Umstände des Orts, der Zeit, und mehrere andere Gründe, die hier auszuführen zu weitläufig und zwecklos wäre, bestärken mich in dieser Meinung.

e) Siehe die im §. 7. gegen das Ende angeführte Stelle.

§. 13.

Aus dem Gesagten ergibt sich nun von selbst, daß die östlichen Gränzgrafen unmittelbare Statthalter, Beamte, Feldherrn und Vasallen der karolingischen Kaiser und Könige waren. Es läßt sich auch mit Engelschalks des Jüngern höchster Gewalt (rebus sibi summis) f), oder mit des Markgrafen Arbo ansehnlichen Rechten g) keine Abhängigkeit von jemand andern, als bloß von dem Kaiser oder Kö-

nig

f) Siehe die im 11. §. not. u. angeführte Stelle.

g) Quidam noster ministerialis nomine Heimo serenitatis nostre magnitudinem deprecatus est, ut in orientalibus partibus in pago Grunzwiti dicto, ubi Arbo terminalis comes praeesse visus est, super proprietatem suam legalem sibi rectitudinis potestatem in proprietatem sibi concessissemus. At nos peticionibus ejus libenter annuentes. . . . Dedimus quidem ei *cum consensu præfati comitis* ejusdem haereditatis sue rectitudinem perpetuo jure in proprietatem . . . . Eo videlicet racionis tenore, ut homines ejus inde cum terminali comite, *ubi ipse elegerit*, urbem edificent . . . *Ad publicum jam fati comitis mallum scilicet ipse Heimo seu vicarius ejus legem ac justiciam exigendam vel perpetrandam pergat.* Et si forsitan de moravorum regno aliquis causa justicie supervenerit, si tale quidlibet est, quod ipse Heimo, vel advocatus ejus corrigere quiverit (bey Buat richtiger: nequiverit), judicio ejusdem comitis potenter finiatur. Urkunde K. Arnulfs vom J. 898 im diplomatischen Anhang *etc. nro. LVIII. p.* 118. und *apud Büat origines Boic. T. II. in Append. Nro. II.*

nig vereinigen. Hiemit fällt die Behauptung der bayerischen Schriftsteller, die sie zu bayerischen Vasallen und Landsassen machen wollen, gänzlich zusammen. Wem in Bayern sollten wohl die östlichen Gränzgrafen als Vasallen und Landsassen unterworfen gewesen seyn? Seit dem J. 788 gab es in Bayern keinen Herzog mehr. Das Land war in Grafschaften vertheilet, und von mehreren Grafen verwaltet. Diese Grafen waren nach Westenrieders eigenem Geständnisse blosse Gaurichter, und da sie nicht an den Gränzen gegen die Barbaren lagen, so wurde jedem nur eine Grafschaft anvertrauet; die Markgrafen hingegen, die in denjenigen Gränzprovinzen, wo feindliche Einfälle zu befürchten waren, angestellet wurden, und nothwendig auf alle Fälle mit einer hinlänglichen Macht versehen seyn mußten, waren gewöhnlich mehrern Grafschaften mit einer militärischen, und beynahe herzoglichen Gewalt vorgesetzt h). Wie mächtig die östlichen Gränzgrafen insbesondere gewesen sind, kann man aus dem grossen Umfange der avarischen Eroberungen, die ihrer Vertheidigung anvertrauet waren, abnehmen. Wenn gleich bisweilen mehrere auf einmahl diesen Gränzprovinzen vorstanden, so war doch immer der Bezirk jedes Einzelnen sehr beträchtlich. Eben dieses Gefühl

h) Geschichte von Bayern für die Jugend und das Volk. I. B. II. Th. S. 147 und 148. Siehe auch im §. 5. not. y.

fühl ihrer Macht scheint auch mehrere unserer Gränzgrafen verleitet zu haben, sich sogar wider die Kaiser und Könige aufzulehnen, oder sich mehr, als diesen recht war, herauszunehmen. Sollte wohl der ungleich Mächtigere an den minder Mächtigen, der mit militärischer Gewalt versehene östliche Gränzgraf an einen bayerischen Gaurichter, der mit einer beinahe herzoglichen Gewalt ausgerüstete Markgraf des Ostlandes an einen einfachen Grafen in Bayern als dessen Vasall und Landsaß angewiesen worden seyn? Wer wird es wagen, eine solche Ungereimtheit zu behaupten? Wo sind die historischen Belege dafür?

§. 14.

In den Quellen der karolingischen Geschichte wird man vergebens ein ächtes Zeugniß suchen, daß die östlichen Gränzgrafen in einem untergeordneten Verhältnisse zu irgend einem bayerischen Statthalter gestanden sind; vielmehr wird man in den gleichzeitigen Denkmählern deutliche Beweise finden, daß die Markgrafen des Ostlandes auch mit den angesehensten bayerischen Grafen einen gleichen Rang und ein gleiches Ansehen behauptet haben. So hatte gewiß zu Karls des Grossen und Ludwigs des Frommen Zeiten unter den Grafen in Bayern ein gewisser Audulf das meiste Ansehen, und wie es scheint, sogar eine Art von Oberaufsicht über das ganze

Land i). Doch findet man nicht die geringste Spur einer Abhängigkeit der östlichen Gränzgrafen von ihm; vielmehr liest man, daß die östlichen Gränzgrafen, Wernhar und Gottfried in Gesellschaft Audulfs die Stelle königlicher Missen vertreten haben k); daß den Grafen Audulf und Wernhar zusammen das Kommando eines bayerischen, wider die Wenden ausgeschickten, Kriegsheeres von Karl dem Grossen anvertrauet worden sey l); daß der Markgraf Wernhar von dem Kaiser die Aufsicht über das Commerz mit den Slaven und Avaren bey Lorch erhalten habe, wie dieselbe der Graf Audulf bey Forchheim, Bremberg und Regensburg zu führen hatte m). Unter Ludwig dem Teutschen hob sich in Bayern besonders

ders

i) Audulfus super provincia Baiouariorum tam potenter et honorabiliter a pio imperatore Carolo deinde etiam a Hludowico eandem potestatem accepit, hanc provinciam providere, regere et gubernare. *Instrument.* 373. *apud Meichelbek Hist. Frisin. T. I. P. II. p.* 195.

k) Siehe §. 12. not. b.

l) Anno DCCCV. Karolus Imperator misit filium suum Karolum Regem cum exercitu magno super Windones: et alium exercitum cum *Audulfo & Werinario*, id est cum Baguarios. *Chron. Moissac. apud Bouquet T. V. p.* 81.

m) De negotiatoribus, qui partibus Slavorum et Avarorum pergunt, quousque procedere cum suis negotiis debeant . . . praevideat . . . ad Foracheim, ad Breemberg et ad Raginesburg *Audulfus, & ad Lauriacum Wernarius. Capit. Caroli M. de an.* 805. *cap.* 7. *apud Bouquet. T. V. p.* 672.

ders ein Graf Ernst empor, den die fuldischen Jahrbücher n) „ Summatem inter omnes optimates suos „ nennen; aber Ludwig der Teutsche selbst gibt auch dem östlichen Gränzgrafen Ratbod den Titel „ cuidam ex Primatibus nostris „ o). Zur Zeit Kaiser Arnulfs und Ludwigs des Kindes zeichnete sich unter den bayerischen Grossen vorzüglich ein Graf Luitpald aus, für dessen Erhebung die neuern Geschichtschreiber Bayerns kaum Worte genug finden. Doch stellte der Kaiser Arnulf denselben und den östlichen Gränzgrafen Arbo zugleich an die Spitze eines Heeres, das er einem mährischen Herzog, der zu ihm die Zuflucht genommen hatte, zu Hülfe schickte, und der gleichzeitige Fortsetzer der fuldischen Jahrbücher legt beyden den unterscheidenden Nahmen „ Primates „ bey p).

§. 15.

Wenn die östlichen Gränzgrafen, wie bisher dargethan worden, keine bayerischen Vasallen und

n) *ad an.* 861. *apud Bouquet T. VII. p.* 169.

o) Siehe §. 11. not. p.

p) Tunc vero Rex Imperator ista sciens, *Marchiones suos, Luitbaldum* scilicet et *Arbonem Comitem*, una cum ceteris fidelibus suis, parti, quae ad se spem ac confugium habuit, auxilium ad eorum liberationem protectionemque Bawarios *suos Primates* transmisit. *Cont. alt. Annal. Fuld. ad an.* 998. *apud Bouquet T. VIII. p.* 59.

Landsassen, sondern unmittelbare Statthalter, Feldherrn und Lehnleute der karolingischen Kaiser und Könige waren, so ist es auch ausser Zweifel, daß sie unter die Fürsten des Reichs gezählet worden sind; denn Reichsfürsten waren nach der alten teutschen Verfassung diejenigen, die ihr Amt und ihre Lehen unmittelbar vom Kaiser oder Könige empfiengen q). „Als Karl der Grosse, schreibt Hr. Kretschmann r), den Herzog Thassilo aus Bayern vertrieb, das Land sich eigen machte, und es in Grafschaften vertheilte, waren diese Grafen Fürsten; denn sie empfiengen das Fürstenamt vom Könige.„ Gilt dieses nicht noch viel mehr von den Gränzgrafen, die Karl in seinen Provinzen anordnete? Unstreitig waren in der Karolinger Periode die Markgrafen die mächtigsten und vornehmsten unter den Grossen des Reichs. Gab es also unter den Karolingern weltliche Reichsfürsten, so gehörten vor allen gewiß die Markgrafen dazu. Zwar war damahls der Titel Princeps noch nicht so üblich, als er nachher geworden ist; doch werden in einer Urkunde vom J. 823 der Gränzgraf Theodorich und der Abt von

Mond-

q) Siehe die Beweisstellen hierüber in Karl Theodors Gemeiner Berichtigungen im teutschen Staatsrecht, und in der Reichsgeschichte. S. 24 und 25. Bayreuth 1793.

r) Staatswissenschaftliche und juristische Litteratur. 2. Heft. S. 225.

Mondsee mit dem Titel Principes beehret rr). Nach dem Zeugnisse aller Urkunden und gleichzeitigen Schriftsteller nannte man damahls die ansehnlichsten Staatsbeamten und grossen Lehnleute des Kaisers oder Königs gewöhnlich: Summates, Optimates, Primores, Primates &c. Solche Titel aber werden auch den Markgrafen und insbesondere den östlichen Gränzgrafen beygelegt, wie wir kurz vorher Beyspiele davon an den Markgrafen Ratbod und Arbo gesehen haben. Den östlichen Markgrafen waren sogar die Principes und Duces s) der im Lande zurückgebliebenen Avaren und Slaven zum Dienste des Kaisers unterworfen t); und sie selbst sollten nicht Fürstenrang gehabt haben?

§. 16.

Hr. Westenrieder u) weiß zum Beweise der Vereinigung des vormahligen Avarenlandes mit

E 4 Bayern

rr) Vid. §. 19. not. p.

s) So werden diese Oberhäupter genannt in der Geschichte der Bekehrung der Carant. und Avar. 2c. *nro.* 4. *p.* 13—15., in den *Annal. Franc. Loisel. & Adonis Chron. ad an.* 805. *apud Bouquet. T. V. p.* 54 *&* 322. *Annal. Mettens. ad an.* 803 *&* 805 *l. c. p.* 351 *&* 352.

t) Siehe die Stellen §. 11 not. i. und §. 4 not. e. die in der Geschichte der Bekehrung 2c. unmittelbar nach einander folgen.

u) Beyträge zur vaterländischen Geschichte &c. II. B. 333. S.

Bayern und der bayerischen Hoheit über dasselbe, ausser den schon oben angeführten und gewürdigten Stellen des Bernardus Noricus und Aventinus, nichts anderes vorzubringen, als das Vorgeben, daß der gleichzeitige Eginhard einen bayerischen Statthalter in Pannonien (Baiuvariæ Præfectus in Pannonia), Gerold mit Nahmen, kennt, der schon im nämlichen Jahre, in welchem die Hunnen über den Raabfluß zurückgetrieben wurden, aufgestellt worden seyn soll. Sehr weislich hat Hr. Westenrieder bloß die eben angezogenen vier lateinischen Worte ohne alle Citation hingesetzt; denn sonst hätte er nicht hoffen können, Jemanden zu blenden. Ich las den ganzen Eginhard nach den besten Ausgaben mit grosser Aufmerksamkeit durch; konnte aber die angezeigten vier Worte, so zusammengestellt, wie sie Hr. Westenrieder anführt, nicht finden. Da ich jedoch Niemanden gerne voreilig verdamme, so nahm ich mir die Mühe, so viele Editionen Eginhards, als ich nur auftreiben konnte, durchzugehen, um zu sehen, ob nicht in einer derselben ein „Præfectus Baiuvariæ in Pannonia„ mit Nahmen Gerold, anzutreffen sey. Ich fand nun in der ersten Edition, die der Graf von Nuenar 1521 zu Cöln in 4to veranstaltet hatte, und in mehrern nach diesem Muster gemachten Ausgaben des 16ten und 17ten Jahrhunderts x), folgende Stelle: „Duo tantum

ex

x) Als Coloniae. 1562. 12mo post Annales Regum Fran-

ex proceribus Francorum eo bello perierunt, Ericus Dux Forojulianus, in Liburnia juxta Tarſaticam maritimam civitatem inſidiis opidanorum interceptus, & *Geroltus Baioariae praefectus in Pannonia*, cum contra Hunos præliaturus aciem inſtrueret, incertum a quo, cum duobus tantum, qui eum obequitantem ac ſingulos hortantem comitabantur, interfectus eſt.„ Wenn auch Eginhard dieſe Stelle wirklich ſo, wie ſie hier ſtehet, niedergeſchrieben hätte, ſo lehret doch ſchon der bloſſe Augenſchein, daß darin von keinem bayeriſchen Statthalter in Pannonien die Rede ſey. Offenbar ſagt die Stelle weiter nichts, als daß der bayeriſche Statthalter, oder Graf Gerold y) bey Gelegenheit des hunniſchen Krieges in Pannonien geblieben ſey, wie während des nämlichen Krieges der Herzog Erich von Friaul ſein Leben in Liburnien eingebüſſet hat. Dieſen Sinn verbürgt auch Gerolds Grabſchrift z) im Kloſter zu

Francorum Adelmi, inter S. R. G. Reuberi Francofurti 1584. Fol., in Corpore Hiſtoriae Franciae veteris. Hannoviae. 1613., adjectis Annalibus Pipini, Caroli et Ludovici. Lipſiae 1616. in 4to.

y) Unter dieſen Nahmen kommt Gerold in den gleichzeitigen Monumenten immer vor. Vide *Annal. Franc. Loiſel.*, *Poeta Saxo de geſt. Carol. M.*, *Eginh. Annal.*, *Adonis Chron.*, *Annal. Fuld. &c. ad an.* 799. apud *Bouquet* T. V. p. 51. 163. 214. 320. 331.

z) Mole ſub hac magna ſervantur membra Geroldi,
Hujus jura loci, cunctis qui viribus auxit,

Pan-

Reichenau. Allein die angeführte Leseart floß nicht einmahl aus Eginhards Feder. Jeder Kenner weiß, wie sorglos und willkührlich die ersten Herausgeber historischer Monumente verfahren sind. Sie haben nicht nur Worte nach Belieben versezt, sondern auch die eigenthümlichen Ausdrücke des Authors mit zierlichern Redensarten zu vertauschen sich erlaubt, und dadurch den wahren Sinn nicht selten entstellt. Insbesondere war diese Klage in Ansehung der alten Editionen von Eginhards Lebensbeschreibung Karls des Grossen allgemein. Es haben daher in spätern Zeiten ein du Chesne, Bessel, Schmink und Bouquet für nöthig erachtet, den ächten Text Eginhards durch sorgfältige Vergleichung der alten Handschriften mit einander wieder herzustellen a). In den Ausga-

Pannoniis verae Ecclesiae pro pace peremtus. Apud *Bouquet T. V. p.* 400.

a) Man lese die Vorreden dieser Männer zu ihren Editionen. Ich will hier bloß das hersetzen, was Bouquet T. V. p. 88. not. a. sagt. Er schreibt: „ Chesnius, qui hanc Caroli Vitam cum tota inscriptione vulgavit T. II. Script. Franc. p. 93., notat se illam post varias editiones cum vetustissimis quinque Mss. Codicibus e Bibliothecis Franc. Thuani, Alex. Petavii ac aliorum, qui et praecedentem inscriptionem fere omnes habent, diligentissime comparasse, adeo ut jam in posterum nemini superesse possit ullus conquerendi locus, quod Hermannus Comes a Nuenare, qui Vitam ipsam primus emisit in lucem, illius aevi qualemcunque phrasin floridiore passim mutare sibi permiserit. Chesnianam

gaben dieser Männer lautet die uns interessirende Stelle Eginhards so: „Et Geroldus Bajoariae Praefectus, dum in Pannonia contra Hunos praeliaturus aciem strueret . . . interfectus est.“ Wo bleibt nun der bayerische Statthalter in Pannonien Nahmens Gerold? Zudem ist es gewiß, daß dieser Gerold schon im J. 799 umgekommen sey b); das eroberte Avarenland aber erst im J. 803 seine Statthalter oder Gränzgrafen, worunter der erste Gontram hieß, erhalten habe c). Wahrscheinlich ist die erste Bestellung der östlichen Gränzgrafen auf einer Versammlung, die Karl der Grosse in diesem Jahre zu Regensburg hielt, vor sich gegangen d).

Vor-

nam editionem contulimus cum novem codicibus MSS. olim Colbertinis, nunc Regiis. „Es ist wohl zu merken, daß in so vielen codicibus Msptis bey den entscheidenden Worten unserer Stelle nicht einmahl variantes lectiones vorkamen.

b) Siehe die in nota y citirten Stellen.

c) Siehe Geschichte der Bekehrung der Carantanen und Avaren im diplomatischen Anhang nro. 4. p 13. — 15. oder die Stellen im §. 4. not. c, §. 5. not. g, §. 11. not. i.

d) Imperator autem in Bajoariam profectus, *dispositis Pannoniarum causis*, Decembrio mense Aquasgrani reversus est. *Annal. Franc. Loisel. ad an.* 803. *apud Bouquet T. V. p.* 54. Imperator autem Bajoariam profectus . . , adventum exercitus de Pannonia redeuntis praestolabatur; quibus reversis obviam illis ad Reganesburch venit. Ibi etiam cum illis Zodan Prin-

ceps

Vorher konnte auf eine bürgerliche Einrichtung in diesen Gegenden nicht wohl gedacht werden; denn vom J. 791 an dauerte der Krieg mit den Avaren durch acht Jahre fort. Durch denselben ward Pannonien fast ganz entvölkert e). Wozu Statthalter für eine menschenleere Provinz? Die geringen Uiberreste der Avaren und Slaven konnten bis zur Vermehrung der Volksmenge einstweilen leicht durch ihre eigenen Fürsten, die sie hatten, unter Karls Oberherrschaft regiert, und mußten durch Beybringung der christlichen Religion zur Annahme einer Verfassung nach fränkischem Zuschnitt erst vorbereitet werden. Deßwegen wurde dem Bischof Arno von Salzburg schon im J. 795 die Sorge für die Ausbreitung des Christenthums in Pannonien aufgetragen; jedoch selbst diese geistliche Obsorge war bis zum

J.

ceps Pannoniae veniens, Imperatori se tradidit: multi quoque Sclavi et Huni in eodem Conventu fuerunt, et se cum omnibus, quae possidebant, Imperatoris dominio subdiderunt. *Constitutisque omnibus utilitatibus, quae in illis partibus necessariae erant*, per Alamanniam et per Warmatiam hiemis tempore ad Aquis Palatium venit, ibique Natalem Domini celebravit. *Annal. Mettens. ad an.* 803. *l. c. p.* 351.

e) Quot praelia in eo (bello contra Hunos) gesta, quantum sanguinis effusum sit, testatur *vacua omni habitatore Pannonia*, et locus, in quo Regia Cagani erat, ita desertus, ut ne vestigium quidem in eo humanae habitationis appareat. *Vita Caroli M. per Eginh. apud Bouquet*, T. V. p. 94.

J. 803 nun provisorisch f). Von Organisirung einer bürgerlichen Verwaltung findet man vor letzt gedachtem Jahr in den gleichzeitigen Quellen nicht die geringste Spur. Die spätern Chronikschreiber haben den wider die Hunnen 799 gebliebenen bayerischen Grafen und Statthalter Gerold mit einem anderen Gerold, der in der Folge wirklich als östlicher Gränzgraf erscheint, vermischt, wie schon Pray g), und andere bemerket haben. So sagte die alte Melker Chronik bloß: „Gerolt piissimus signifer Caroli in pugna occiditur ab Hunnis„; aber eine Hand des 14ten, 15ten, oder 16ten Jahrhunderts, welche diese Chronik mit vielen Fabeln und ungewissen Erzählungen bereichert hat, setzte hinzu: „Comes, et Præfectus Ducatus Babariæ, Marchioque Orientalis, terræ scilicet Austriæ, quae et Avara sive Avaris tunc dicta est„ h). Dem nämlichen Irrthum haben aller Wahrscheinlichkeit nach auch die oben i) angeführten Stellen des Bernardus Noricus, die in den historischen Monumenten des karolingischen Zeitalters durchaus keinen Grund haben, ihr Daseyn zu verdanken.

§. 17.

f) Siehe §. 4. not. c.

g) *Annales veteres Hunnorum, Avarum et Hungar.* P. II. L. III. p. 282.

h) *Chron. Mellicense ad an.* 798. *apud Pez S. R. A. T. I. p.* 210. et *Praefatio Pezii p.* 165.

i) §. 3. not. r.

§. 17.

Mehrere Landsleute Westenrieders führen zum Beweise der bayerischen Hoheit über das Ostland und die östlichen Gränzgrafen eine Urkunde an, wodurch Arnulf der Böse als Herzog von Bayern eine zwischen dem Bischofe Draholf von Freysingen, und dem dortigen Chorbischofe Chouno wegen der Abtey Mosburg errichtete Complacitation bestätiget haben soll. In diesem Bestätigungsbriefe heißt es: „Arnulfus divina ordinante providentia Dux Bajoariorum, et etiam adjacentium Regionum omnibus Episcopis, Comitibus et regni hujus Principibus„ k). Die bayerischen Schriftsteller nehmen als gewiß an, daß unter den adjacentibus Regionibus auch das heutige Oesterreich, und unter den regni hujus Principibus die östlichen Gränzgrafen begriffen seyen. Dieses arnulfische Confirmationsdiplom hat zwar kein Datum des Jahrs und Tages; allein die bayerischen Geschichtschreiber zweifeln nicht daran, daß es im J. 908, noch bey Lebzeiten des letzten Karolingers, Ludwigs des Kindes, ausgestellet worden sey, weil, laut einer andern Urkunde bey Meichelbeck l), die vorgedachte Complacitation zwischen dem Bischofe Draholf und dem Chorbischo-

fe

k) *Apud Meichelbeck Hist. Fris.* T. I. P. II. *Instrum.* 983. p. 429.

l) *Instrument.* 982. l. c.

se Chuno im J. 908 gemacht worden ist. Der Einwurf gehört auf solche Art noch in die Zeiten, die der Gegenstand meiner gegenwärtigen Untersuchung sind. Ich muß also darauf Rede und Antwort geben.

Ein grosser Diplomatiker, der geheime Archivar Hr. von Roschmann, hält aus Gründen, die ein Recensent in der allgemeinen Literatur-Zeitung m) wichtig findet, den arnulfischen Bestätigungsbrief für erdichtet, und für das Machwerk eines ungeschickten Formelmachers n). Der Verfasser der unpartheyischen Abhandlung von dem Staate des Erzstifts Salzburg o) streitet zwar die Aechtheit der arnulfischen Urkunde nicht an; zeigt aber mit der größten Wahrscheinlichkeit, daß dieselbe nicht auf das J. 908, noch in die Lebzeiten Ludwigs des Kindes, sondern in spätere Zeiten, da sich Arnulf wider die Könige Konrad und Heinrich I. empörte, und den Meister in Bayern, besonders über die dortigen Stifter spielte, anzusetzen sey. Der Raum gestattet mir nicht, die Gründe für beyde Meinungen hier aus einander zu setzen. Auch bin ich weit entfernt, mir eine Entscheidung über den Vorzug der einen vor der andern an-

m) vom J. 1788. 19. März. I. B. S. 743 und 744.

n) Prüfung der Geschichte von Bayern. S. 44 und 45.

o) §. 73. p. 87—89.

anzumassen. Ich will nur noch einen Grund hinzufügen, der für beyde angewandt werden kann. Es ist unerweislich, daß Arnulf der Böse die herzogliche Würde in Bayern schon bey Lebzeiten Ludwigs des Kindes gehabt habe. Noch im J. 908 stand er einer Grafschaft im Nordgau vor p), die auch sein Vater Luitpald hatte q). Selbst Hr. Westenrieder r) setzt die Erhebung Arnulfs zum Herzoge von Bayern erst auf das J. 911 an, nachdem Ludwig das Kind schon gestorben war; aber auch dafür dürften sich schwerlich jemahls vollgültige Beweise aufbringen lassen. Am wahrscheinlichsten ist es, daß Arnulf im J. 913 die herzogliche Würde erhalten habe; denn in diesem Jahre erscheint er als „Dux Bajoariorum„ in einem Feldzuge gegen die Ungern s), und ein einheimisches Zeitbuch sagt ausdrücklich, daß er in diesem

p) „in pago Nordcove in comitatu Arnolphi„ heißt es in einer Urkunde Ludwigs des Kindes für das Bisthum Eichstädt vom J. 908 beym *Falkenstein Cod. dipl. antiquit. Nordgav.* nro. X. p. 17. Siehe auch Abhandlungen der kurbayerischen Akademie. II. B. S. 206.

q) Vide *Diplomata Ludovici Inf.* de an. 901 et 903. in *Cod. dipl. Ratisbon.* apud *Pez Thesaur. Anecd.* T. I. P. III. p. 38. et apud *Hund Metrop. Salisb.* T. I. p. 166.

r) Geschichte von Bayern ꝛc. I. B. S. 138 und 189.

s) *Hepidani Annal. ad an.* 913. *apud Goldast S. R. Alemannic.* T. I. P. I. fol. 3. verso.

sem Jahre Herzog geworden sey; aber auch gleich gegen den König Konrad rebelliret habe t). Kurz soviel ergibt sich aus allem, daß der obgedachte Bestätigungsbrief entweder unterschoben seyn müsse, oder daß dessen Ausstellung in die Zeiten der arnulfischen Empörung falle. Im ersten Falle stürzt ohnehin alles über den Haufen, was man darauf bauen will; im zweyten wird ausser Bayern hoffentlich Niemand die Anmassungen Arnulfs während seiner Empörung für wohl gegründete Rechte ansehen. Doch die arnulfische Confirmationsurkunde mag ächt seyn; Arnulf mag sie erst nach dem Aussterben der Karolinger wann immer, oder schon im J. 908 ausgefertiget haben; die bayerischen Schriftsteller sollen beweisen, daß unter den adjacentibus Regionibus auch die unterensischen Gränzgegenden, und unter den regni hujus Principibus die östlichen Gränzgrafen verstanden werden. Dieses wird ihnen auf immer unmöglich bleiben; denn es ist bekannt, daß schon in den ersten Regierungsjahren Ludwigs des Kindes die östliche Reichsprovinz bis an die Ens in die Hände der Ungern gerieth; daß es folglich keine Gränzgrafen unter der Ens mehr gab u); daß dieses Land seitdem län=

t) *Chron. Cremifan.* ad an. 913. apud *Rauch S. R. Austriacarum.* T. I. p. 168.

u) Vid. *Contin. alt. Annal. Fuld.* ad an. 900 apud *Bouquet* T. VIII. p. 60. *Luitprandi Ticin.* Historia L. II c.

länger als durch ein halbes Jahrhundert in der gräulichsten Verwüstung unter dem Joche der Ungern blieb; daß man erst unter Otto I. nach der Schlacht bey Augsburg im J. 955 wieder Spuren von der allmähligen Wiedereroberung eines Theiles der unterensischen Provinz x), und erst im J. 973 Beweise von dem Daseyn eines dorthin bestellten Markgrafen Burchard y) antrifft z).

§. 18.

Ich erinnere mich zwar nicht, ob bereits irgend ein bayerischer Schriftsteller die avarischen Eroberungen Karls des Grossen zu einem Theile von Bayern deßwegen gemacht hat, weil nach dem Abgange der dortigen slavischen Fürsten oder Herzoge gebohrne Bayern Stücke davon, als Grafschaften von den Königen erhalten haben a); ich zweifle aber nicht, daß es nach dem guten Beyspiele, das Hr. Westenrieder mit

c. 1. l. c. p. 134. *Literae Episcopor. Juvaviensis & aliarum Eccles.* ad P. Joannem IX. apud *Hansiz Germ. Sacr.* T. I. p. 176. *Dipl. Ludovici Inf.* de an. 901. l. c. p. 181.

x) *Epistola P. Benedicti VII.* ad Gallos et Germ. apud *Hansiz* l. c. p. 214.

y) *Hund Metrop. Salisb.* T. I. p. 200.

z) Siehe dieses alles weitläufig ausgeführt in Schrötters österreichischer Staatsgeschichte. §. XIX-XXVII. p. 59—97.

a) Vide §. 5. not. h.

mit dem bayerischen Statthalter in Pannonien, Nahmens Gerold, gegeben hat, geschehen wird, sobald einer das erwähnte Factum in der Geschichte der Bekehrung der Carantanen und Avaren recht ins Auge gefaßt haben wird. Ich muß also auch darauf hier eine Antwort ertheilen. Ich glaube, es sey sehr natürlich, daß ein Regent, der mehrere Länder besitzt, zu Beamten oder Statthaltern in dem einen Männer aus dem andern nimmt, besonders wenn es in dem erstern an tauglichen Personen dazu gebricht, und ich sehe nicht ein, wie man aus einer solchen Handlung den Schluß ziehen könnte, beyde diese Länder seyen nun in eine einzige Provinz zusammengeschmolzen, eines sey dem andern einverleibet worden. Würde dieser Schluß gelten, so wäre Bayern unter Karl dem Grossen und Ludwig den Frommen zuerst ein Theil von Schwaben, dann von Franken gewesen; denn der Comes Geroldus Bajoariæ Præfectus war ein Schwabe b); sein Nachfolger aber, der Graf Audulf, wahrscheinlich ein Franke c). Ich über-

b) Er war ein Bruder der Kaiserinn Hildegard, einer Schwäbinn, und ward in dem schwäbischen Kloster Reichenau, gegen das er sehr gutthätig war, begraben. Videat. *Visio Wetini Monachi Augiensis*, & *Eginhardi Vita Caroli M.* apud *Bouquet*. T. V. p. 399 et 96.

c) Vid. Diploma Caroli M. de an. 807 apud Eckhart Comment. de reb. Franc. Orient. T. II. p. 51. Daß Ge-

übergehe andere Beyspiele, von denen die bayerische Geschichte insonderheit eine Menge liefert.

§. 19.

Noch könnte man einwenden: wenn das den Avaren abgenommene Ostland nicht einen Theil von Bayern ausmachte, wie konnte dann der östliche Gränzgraf Wernhar im J. 805 die Bayern wider die Wenden anführen d)? wie der jüngere Engelschalk in seinem Amte zu übermüthig gegen die Primores Bajoariæ handeln, und judicio eorum geblendet werden e)? wie Arbo unter die Bawarios primates kommen f)? Wie konnten gleichzeitige Schriftsteller sagen, daß der ältere Engelschalk und Wilhelm den terminum regni Bajowariorum in Oriente contra Moravos verwaltet g); daß die Vorfahren ihrer Söhne den terminum Bajowariorum bis zu den Mährern erweitert h), oder daß die Un-

Gerold kein Bayer gewesen, läßt sich auch leicht schliessen aus dem *Instrument*. 373. apud *Meichelbeck*. T. I. P. II. p. 196.

d) §. 14. not. l.

e) §. 11. not. u.

f) §. 14. not. p.

g) §. 11. not. r.

h) Zwentibaldus Dux Moravorum, plenum doli et astutiae cerebrum, non immemor utriusque, quanta ab antecessoribus istorum puerorum cum gente sua, usque dum

Ungern bey ihrem ersten Einfalle die fines Bajoariorum occupirt haben i)?

Alles dieses läßt sich sehr wohl erklären, ohne daß man nöthig hat, oder dadurch berechtiget wird, das Ostland für einen Theil des Landes Bayern anzunehmen. Mußte dann die Bayern, die wider die Wenden geschickt wurden, bloß ein bayerischer Statthalter commandiren? Konnte ihm der Kaiser nicht einen tapfern Mann aus einer andern Provinz zuordnen? Doch der östliche Gränzgraf Wernhar hatte auch unter seiner ordentlichen Befehlshabung Bayern, die er wider die Wenden anführen konnte; denn das den Avaren abgenommene Land, wo er als Gränzgraf angestellt worden, wurde ja mit Bayern bevölkert k). Die vornehmern Bayern sowohl weltlichen als geistlichen Standes erhielten durch die Freygebigkeit der Karolinger ansehnliche Güter in diesem neu eroberten Lande l). Der jüngere Engelschalk konnte also allerdings zu willkührlich gegen die Primores Bajoariæ handeln, wie schon vorher die Markgrafen Theodorich und Gottfried sich zu viel wider

 den

dum ad illos *terminum Bajowariorum praetenderunt*, passus sit mala. *Continuatio altera Annal. Fuldens. ad an.* 884. *apud Bouquet T. VIII. p.* 48.

i) Luitprand L. II. Histor. apud Bouquet T. VIII. p. 134.

k) §. 5. not. g.

l) §. 5. not. h. et i.

den Bischof von Passau herausgenommen haben, der ebenfalls dort Besitzungen hatte m). Daß Engelschalk nach Urtheil der bayerischen Grossen geblendet wurde, war sehr natürlich; denn man hatte ihn nach Regensburg gelockt, wo man ihn am sichersten unterdrücken konnte. Wurde doch sogar der mährische Fürst Rastiz, da man in Bayern über ihn Gericht hielt, durch den Spruch der Bayern, wie auch der Franken und Slaven, die eben am königlichen Hofe gegenwärtig waren, zum Tode verurtheilt n). Wahrscheinlich waren die östlichen Gränzgrafen größtentheils gebohrne Bayern; wenigstens läßt sich von den meisten, vielleicht von allen beweisen, daß sie in Bayern begütert waren. Insbesondere bezeugen dieses von dem Grafen Arbo die freysingischen Urkunden o). Arbo konnte also mit Recht unter die

Ba-

m) Vide *Diploma Ludov. Germ. de an.* 836. *apud Hansiz T. I. p.* 155.

n) Et post paululum inde transiens (Ludwig der Teutsche) circa Kal. Novembris in Bajoariam profectus est; ibique cum suis colloquium habens, Rastizen, gravi catena ligatum sibi praesentari jussit, eumque Francorum judicio et Bajoariorum, nec non Sclavorum, qui de diversis provinciis Regi munera deferentes aderant, morte damnatum, luminibus tantum oculorum privari praecepit. *Annal. Fuld. ad an.* 870. *apud Bouquet T. VII. p.* 175.

o) nro. 868 und 925. apud *Meichelbeck* T. I. P. II. p. 394 et 414.

Bawarios Primates gezählet werden. Uiberdieß muß ich noch bemerken, daß zur Zeit der Karolinger auch das Land ob der Ens, oder wenigstens ein Theil davon unter der Verwaltung der östlichen Markgrafen stand. So findet man, daß der Gränzgraf Theodorich im J. 823 auf Ansuchen des Abtes Lantpert von Mondsee die Gerichtsbarkeit im Attergaue ausgeübet habe p). So erscheint das an dem westlichen Ufer der Ens gelegene Granesdorf (heute Kronsdorf oder Kronstorf) als ein in dem Verwaltungsbezirke des östlichen Gränzgrafen Gerold gelegener Ort q). So ist es auch ausgemacht, daß

p) Temporibus Oportuni abstracta est una silva a Sancto Michaele Archangelo in Maninseo, quas ipsi Monachi ibidem degentes habuerunt in vestitu illorum in pago Atargauue et in loco, qui dicitur Pirichinuuane, et usque hodie spoliati fuerant de ipsa silva, sicut superius nominatum est. Nunc igitur ego Lantperhtus Abbas legaliter quaerebam marcam illam, et ipse Deotricus Comes cum omnibus pagensis illuc pervenit, et Lantperhtus praenominatus Abbas cum eo pariter cum suis hominibus, ut discernerent, quid ad illum locum pertineret. Tunc vero *praefati Principes* convenerunt in illam marcam cum cunctis pagensis. . . . Quando ipse Comes illos interrogavit, si aliquis in ipsa sylva aliquam potestatem habuisset, responderunt omnes et dixerunt, quod nullus homo etc. *Instrument. de an.* 823 *in Chron. Lunælac. p.* 57 *&* 58.

q) Urkunde Ludwigs des Frommen vom J. 834 oder 825, wodurch er einem gewissen Patager „quandam villam juris nostri prope fluvium Enisa, in Comitatu Ge-

sich die Gränzgrafschaft Ratbods bis in das Land ob der Ens erstrecket hat r). Von dem Markgrafen Arbo ist dieses noch klärer s). Wir haben gesehen, daß Karlmann im J. 861 die kärntnerischen und pannonischen Gränzprovinzen an sich gerissen, und hernach von seinem Vater, Ludwig dem Teutschen, bestätiget erhalten habe t); diese begriffen aber offenbar auch das Land ob der Ens in sich u). Von der Stadt

Geroldi Comitis quae dicitur Granesdorf„ schenkte. *Apud Hund Metrop. Sal. T. II. p* 8. & *in Monum. Boic. T. XI. p.* 106.

r) Ludwig der Teutsche schenkte im J. 844 einem Priester Dominicus einige Güter „in loco, qui dicitur brunnaron, quod circumcapiebat Ratpero clericus juxta rivulum, qui vocatur sevira in marca, ubi Radpoti et Richarii comitatus confiniunt.„ Im diplomatischen Anhang zu den Nachrichten von Juvavia nro. XXXIII. p. 89.

s) König Karlman schenkte im J. 876 dem Priester Wermolf vier Huben „in pago Trungowe comitatu Arbonis loco Walahavelt„. *Aventini excerpta dipl. Passaviens. apud Oeffele Script. rer. Boic. T. I. p.* 704. K. Arnulf verlieh dem Abt Snelpero von Cremsmünster im J. 888. „quidquid antea in loco Nezzilpach dicto, juxta rivum qui dicitur Chremisa, ipse in beneficium tenuit *in comitatu Arbonis*, *in pago Traungow* nuncupato, cum omni integritate jure perpetuo in proprietatem. *Privil. Arnulphi Reg.* apud *Rettenpacher Annal. Cremisan. p.* 40.

t) Vid. §. 10. not. t—z.

u) Carolomannus Hludowici Germaniae Regis filius cum Re-

Stadt Anesburg, die im J. 900 an dem obern Gestade des Ensflusses den Ungern entgegengesetzt wurde, wird in einer Urkunde Ludwigs des Kindes x) gesagt, daß sie zum Theil „in terra præfecturæ terminalis„ erbauet worden sey. Da nun das Land ob der Ens vor Alters gewöhnlich zu Bayern gerechnet wurde; so läßt sich noch leichter begreifen, wie die östlichen Gränzgrafen Anführer der Bayern seyn, sich gegen die bayerischen Grossen zu übermüthig betragen, und selbst unter die Bawarios Primates gezählet werden konnten. — Was endlich die Benennungen betrifft, unter welchen die östliche Gränzgrafschaft bisweilen vorkommt, so ist zu bemerken, daß Marca, Limes, Terminus, Finis, eine Gränzprovinz bedeute, die man durch einen, entweder von ihrer Lage, oder von dem ehemahligen Nahmen, oder von dem Lande, dem sie zur Schutzwehr diente, hergenommenen Zusatz näher zu bestimmen pflegte. So wurde die östliche Gränzprovinz in der ersten Rücksicht Marca orientalis; in der zweyten Limes pannonicus oder avaricus, und in der dritten Terminus regni Bajowariorum oder fines Bajoario-

Resticio Winidorum Regulo foederatur, a patre deficit, et Resticii auxilio magnam sibi partem usque ad *Hin fluvium* paterni regni praesumit. *Annal. Bertin. ad an.* 861. *apud Bouquet T. VII. p.* 76.

x) *Dipl. Ludovici Inf. de an.* 901. apud *Hansiz.* T. I. p. 181.

riorum genannt. Wer wird aber aus der Benennung, wodurch eine Provinz als Gränzprovinz in Beziehung auf die andere bezeichnet wird, den Schluß machen, daß beyde nur ein Land ausmachen? Zeigt nicht vielmehr diese Benennung selbst an, daß Bajoaria und der Terminus Bajowariorum nicht eine Provinz sind?

§. 20.

Doch aller dieser Bemerkungen bedarf man nicht einmahl. Die oben gesammelten Scheingründe verschwinden von selbst, wenn man nur auf das Acht haben will, was die tägliche Erfahrung lehret. Wer weiß es nicht, daß z. B. das geographische Wort Preußen bald in einer engern, bald in einer ausgedehntern Bedeutung genommen werde? In der letztern verstehet man darunter nicht bloß das ehemahlige Ordensland und nachherige Herzogthum Preußen, sondern auch alle von dem Fürsten, der davon in neuern Zeiten den Titel eines Königs von Preußen angenommen hat, beherrschte Staaten und Länder. Alle Bewohner dieser Provinzen werden in gemeinem Leben Preußen, die ansehnlichern darin begüterten Edelleute preußische Grosse, und Schlesien, Pommern u. s. w. preußische Gränzprovinzen genannt. Wer wird aber deßwegen behaupten, daß die Länder Brandenburg, Cleve, Pommern, Schlesien u. s. w. ergänzende Theile des eigentlichen Landes

Preu=

Preußen sind. Das nämliche gilt von vielen andern geographischen Benennungen aller Jahrhunderte. Wer sich die Mühe geben will, die historischen Quellen des karolingischen Zeitraums ein wenig durchzublättern, wird sich bald vollkommen überzeugen, daß darin auch das Wort Bayern bisweilen in einem engern, bisweilen in einem weiteren Sinne gebraucht werde. In dem erstern bedeutet es das Land, welches ungefähr noch heut zu Tage unter dem Nahmen Bayern bekannt ist; im leztern aber einen grössern Theil der fränkischen Monarchie, späterhin des ostfränkischen oder teutschen Reichs, der einem karolingischen Prinzen unter dem Titel eines Rex Bajoariorum entweder schon bey Lebzeiten des regierenden Vaters zur Verwaltung anvertrauet worden, oder ihm nach dessen Tode als Erbtheil zugefallen ist. Ein solcher Theil begriff nebst dem eigentlich und im strengen Verstande so genannten Bayern noch mehrere andere Provinzen in sich, die in den Theilungsurkunden, und von den gleichzeitigen Schriftstellern, wie wir gesehen haben, nahmentlich angeführet werden. Allein, weil das eigentliche Bayern unter diesen Provinzen zuerst der fränkischen Monarchie einverleibt worden, und, gegen die übrigen genommen, ganz fränkisch oder teutsch war; so war es sehr natürlich, daß fränkische oder teutsche Prinzen lieber davon, als von einem andern, ihnen ausgezeichneten, Lande den Königstitel führten. Noch natürlicher

war nach dem in dergleichen Fällen gewöhnlichen Beyspiele die weitere Folge, daß man nun den ganzen Inbegriff der von einem solchen Prinzen verwalteten oder beherrschten Länder, wenn man sich kurz ausdrücken wollte, das Regnum Bajoariorum, die Bewohner dieser Provinzen im Allgemeinen Bajoarios, die darin befindlichen Grossen Bawarios Primates und die östliche Gränzprovinz dieses Reichstheils terminum regni Bajowariorum oder fines Bajoariorum nannte. Und da Benennungen, die einmahl in den Gang gekommen sind, sich im gemeinen Leben noch zu erhalten pflegen, obgleich der Grund davon bereits aufgehört hat; so darf man sich nicht wundern, daß man die oben angezeigten Ausdrücke von den Schriftstellern bisweilen auch zu einer solchen Zeit noch angewendet findet, da kein karolingischer Prinz unter dem Titel eines Rex Bajoariorum mehr vorhanden war y). Wie wenig aber

y) Kein Karolinger, der die ganze fränkische Monarchie, oder das ganze ostfränkische oder teutsche Reich beherrschte, führte den Titel: Rex Bajoariorum. Wenn einer diesen Titel führte, so ließ er denselben sogleich fahren, sobald ihm auch die übrigen fränkischen oder deutschen Provinzen zufielen, zum deutlichen Beweise, daß man das regnum Bajoariorum für keinen selbst bestehenden Staat, sondern nur für einen Theil der fränkischen Monarchie, oder in der Folge, des teutschen Reichs ansahe. Zu dem standen die meisten Prinzen, die sich Reges Bajoariorum schrieben, unter der ausdrücklich vorbehaltenen Oberherrschaft ihrer Väter, und hatten bloß die Verwaltung der ih-

aber aus allem dem geschlossen werden könne, daß die unter einem sogenannten Rex Bajoariorum gestandenen Provinzen Theile ihrer Mitprovinz Bayern waren, ist aus dem obigen Beyspiele von Preußen, dem man hundert andere aus allen Zeitaltern an die Seite setzen kann, für sich einleuchtend, und wird durch die Zeugnisse gleichzeitiger Schriftsteller noch offenbarer, die bey andern Gelegenheiten nicht nur diese Provinzen, sondern auch die Bewohner derselben durch ihre eigenthümlichen Nahmen von dem eigentlichen Lande und Volke der Bayern deutlich unterscheiden. Unbezweifelt sind die Chronikschreiber

des

ihnen anvertrauten Provinzen. Nur Karlmann macht hievon eine Ausnahme, der erst nach Absterben seines Vaters, Ludwigs des Teutschen, 876. durch eine mit seinen Brüdern, Ludwig dem Jüngern und Karl dem Dicken, vorgenommene Theilung Rex Bajoariorum wurde, und es bis an seinen Tod 880 blieb; aber sogar während dieser vier Jahre betrachteten die Bayern selbst die Antheile der drey Brüder als ein Gesammtreich; denn sie pflegten die Regierungsjahre aller drey Brüder zu zählen. Ein Beyspiel davon liefert uns Anamodus L. I. cap. 21. Tradit. Sanct. Emmer. apud Pez Thes. Anecd. T. I. Part. III. p. 217., wo ein Instrument über einen zwischen dem Bischofe Embricho von Regensburg und dessen Vasallen Reginbert getroffenen Gütertausch mit folgendem Datum zu finden ist. „Anno Domini nostri Jesu Christi DCCCLXXVIIII. Indictione XII. regnantibus clarissimi Regis Hludowici filiis, Carolomanno, Hludowico, Carolo Anno IV. So sagt auch das Chron. Salisburg. ap. Pez S. R. A. T. I. p. 336. „Anno 876. Karolus cum fratribus Karlmanno et Ludwico regnat."

des 14ten, 15ten und 16ten Jahrhunderts hauptsächlich durch den Mißverstand des Wortes Bayern, dessen bald engere, bald weitere Bedeutung in den alten Monumenten, sie nicht wahrnahmen, veranlaßt worden, die umliegenden Reichsprovinzen und insbesondere die östliche für ehemahlige Theile des Herzogthums Bayern zu halten. Der Unwissenheit ihres Zeitalters ist ein solcher Irrthum leicht zu verzeihen; aber was soll man von Schriftstellern denken, die heut zu Tage auf diesen Irrthum, dessen Ursprung ihnen nicht unbekannt seyn kann, ganze historische Systeme bauen?

§. 21.

Muß man es nicht sonderbar finden, wenn die bayerischen Schriftsteller die östliche Gränzprovinz nach dem Aussterben der Karolinger immerfort als einen Theil von Bayern betrachten, und die Rechte, welche die karolingischen Kaiser und Könige darüber ausgeübt haben, auf die jezt wieder hergestellten Herzoge von Bayern als vorgebliche Abkömmlinge der Agilolfinger oder Karolinger, sogar durch die bayerischen Landstände, übertragen wollen? Das östliche Gränzland des teutschen Reichs war schon mehrere Jahre vor dem Tode des letzten Karolingers in den Händen der Ungern, und blieb in denselben noch länger, als 50 Jahre nachher. Als es unter Otto dem Grossen zum Theil wieder erobert wurde, waren

ren Prinzen aus dem königlich = sächsischen Hause Herzoge von Bayern. Es läßt sich durchaus nicht erweisen, daß diese, und deren Nachfolger aus verschiedenen andern, weder agilolfingischen, noch karolingischen Häusern jemahls landes = und lehnherrliche Rechte über das Land unter der Ens in Anspruch genommen oder ausgeübt haben. Vielmehr kann man durch die entscheidendsten Gründe zeigen, daß die den Ungern nach und nach wieder entrissene östliche Gränzprovinz vom ersten Anfang ihrer Wiedereroberung an bis zur Verwandlung in ein Herzogthum immer als eine besondere und unmittelbare Reichsprovinz angesehen worden sey; daß die Marggrafen von Oesterreich von ihren Zeitgenossen, sogar von Päbsten und Kaisern, mit dem Titel: Fürsten und zwar Reichsfürsten beehret, und unmittelbar von den Kaisern bestellt und belehnet wurden; daß sie auf Reichsversammlungen und bey Kaiserwahlen, gleich den übrigen Reichsfürsten, ihre Stimme hatten; daß sie Landtäge und einen fürstlichen Hof hielten, kurz, daß sie mit allen jenen Erfordernissen und Rechten versehen waren, die Herr Gemeiner z) zum Begriffe eines Reichsfürsten fordert. Doch ich fange an die Gränzen zu überschreiten, die ich mir gesetzt habe.

---

z) In seinen Berichtigungen im teutschen Staatsrecht, und in der Reichsgeschichte.

Druckfehler, so zu verbessern sind.

Seite	Zeile	statt	lese man
6. nota d.	2.	Bojoariorum	Bajoariorum
— —	9.	Bojoarios	Bajoarios
13.	1.	in	im
14. x. 15. x.	1. 3.	Bojoaricis	Bajoaricis
17.	10.	Franken	die Franken
18. c.	1. 2.	locum	lacum
19. f.	5.	gesta Ludo.	gestis Ludov.
—	—	a. n.	an.
19. f. 28. d.	21. 2.	Bojoariam	Bajoariam
22. m.	7.	Bojoria	Bajoaria.
25.	11.	vom	von
27. a.	5.	Bojoaria	Bajoaria
—	—	Bojoarii	Bajoarii
29.	15.	Bojoariis	Bajoariis
40.	2.	bogoarii	bagoarii
31.	20.	Teutschland	Teutschland
51.	14.	occnpant	occupant

Druckfehler, so zu verbessern sind.

Seite	Zeile	statt	lese man
6. nota d.	2.	Bojoariorum	Bajoariorum
—— —	9.	Bojoarios	Bajoarios
13.	1.	in	im
14. x.	1.	Bojoaricis	Bajoaricis
15. x.	3.		
17.	10.	Franken	die Franken
18. c.	1. 2.	locum	lacum
19. f.	5.	gesta Ludo.	gestis Ludov.
——	—	a. n.	an.
19. f.	21.	Bojoariam	Bajoariam
28. d.	2.		
22. m.	7.	Bojoria	Bajoaria.
25.	11.	vom	von
27. a.	5.	Bojoaria	Bajoaria
——	——	Bojoarii	Bajoarii
29.	15.	Bojoariis	Bajoariis
40.	2.	bogoarii	bagoarii
31.	20.	Teutschland	Teutschland
51.	14.	occnpant	occupant

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Oelssler, Franz

Historisch-kritischer Versuch über das angebliche Verhältniß der östlichen Gränzprovinz und Gränzgraven zu Bayern unter den Karolingern

[Wien] 1796

Bavar. 1697#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10376153-5
VD18 14572095